Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutſche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutſche National-Zeitung“ erſcheint täglich (außer Sonntags) mit wöchentl. Beilage „Vaterland u. Welt“ — Erſatzanſprüche bei Störung infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berückſichtigt werden. | Freitag, 24. Februar 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreiſe uſw. Anſchriften, Fernruf ſiehe Seite 6 unter dem Impreſſum. — Unangeforderte Manuſkripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeſandt. | Nummer 47

Wir haben Gleichheit und Brüderlichkeit kennengelernt

Es war die Gleichheit des Elends und des Jammers, die Brüderlichkeit der Korruption und des Diebſtahls

Der Appell an das junge Deutſchland

Adolf Hitler ſpricht in der Hochburg der jüdiſchen Finanz

Frankfurt (Main), 24. Febr. Zu der gewaltigen nationalſozialiſtiſchen Wahlkundgebung, in welcher der Führer am Donnerstag ſprach, war die etwa 20 000 Menſchen faſſende Feſthalle ſeit Tagen ausverkauft. Die Ueberfüllung geſtattete nur den Einmarſch der Fahnenabteilung der SA. Tauſende waren auf die oberen Säle angewieſen, wohin die Rede übertragen wurde. Außerdem waren auf drei Plätzen der Stadt Lautſprecher aufgeſtellt. Für die Kundgebung machte der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels die Funkberichterſtattung. In einer einleitenden Anſprache würdigte er die Perſönlichkeit Hitlers:

> **„Dieſer Kanzler iſt weit davon entfernt, ſich in ſeiner Macht zu ſonnen. Der Kampf wird fortgeſetzt. Kaum eine Minute gehört dem eigenen Ich. Tag und Nacht wird nur an das Ganze, an das Volk und an das Land gedacht.“**

Der Führer

der bei ſeinem Eintreffen von minutenlangem ſtürmiſchen Jubel empfangen wurde, führte etwa folgendes aus:

Ich bin überzeugt, daß in Deutſchland noch niemals Staatsmänner ein ähnlich zerrüttetes Gemeinweſen übergeben wurde wie uns. Die Parteien, die heute als unſere Gegner auftreten, haben in 14 Jahren den Beweis geliefert für eine Unfähigkeit, die beiſpiellos iſt. Heute treten nun dieſe Männer auf und erheben die Frage: Wo iſt euer Programm? Es ſieht ſo aus, als ob dieſe Männer irgendwie ein Legitimationsrecht hätten, an uns Forderungen zu ſtellen, als ob etwa wir 14 Jahre hindurch die deutſche Nation enttäuſcht hätten. Es ſieht faſt ſo aus, als ob ſie jetzt als Ankläger auftreten könnten, während ſie in Wirklichkeit die Angeklagten ſind. Ich möchte die Frage nach dem Programm zurückgeben: Wo war euer Programm? Die Antwort darauf kann nur lauten:

Es war ein Programm der Vernichtung des deutſchen Lebens in ſeiner Geſamtheit.

Im November 1918 haben ſie ſich vorgedrängt, ohne gerufen worden zu ſein. Die Männer, die damals von Freiheit redeten, haben die Freiheit vergewaltigt. Heute beklagen ſie ſich, es geſchehe ihnen Unrecht. 14 Jahre haben ſie dem Gegner in Deutſchland gegenüber nichts gekannt als den Gummiknüppel. 14 Jahre lang haben ſie die Gefängniſſe mit ihren politiſchen Gegnern gefüllt und Preſſefreiheit nicht gekannt. Sie reden heute von Unterdrückung und Knebelung der freien Meinung.

Allein mir ſelbſt haben ſie über 3 Jahre das Reden verboten.

Der Herr ſei ihnen gnädig, daß wir nicht ihre Verordnungen herausziehen. (Stürmiſcher Beifall.) Weshalb klagen ſie? Weil die erwachende Nation ihren Terror jetzt brechen wird. (Stürmiſcher Beifall.) Wir werden die Freiheit in Deutſchland einführen, indem wir ihre grimmigſten Feinde vernichten.

Wir haben Gleichheit und Brüderlichkeit kennengelernt. Es war die Gleichheit des Elends und des Jammers, die Brüderlichkeit der Korruption und des Diebſtahls.

Die Bürokratie, die ſie beſeitigen wollten, iſt geblieben. Nur etwas iſt beſeitigt worden: Die unerhörte Sauberkeit und Ehrlichkeit in unſerem öffentlichen Leben. Wenn ſie heute ſagen, daß die Entnahme von 2 Millionen aus Staatsmitteln für Parteizwecke nicht Korruption bedeute, ſo zeigt das nur, wie verdorben die Herren bereits ſind. Das paßt hinein in das allgemeine Bild der Kutiſker und Sklareks bis zu Brolat.

Ihr Regiment läßt eine Millionenarmee von Arbeitsloſen und ruinierten Bauern zurück, Hunderttauſende von zerbrochenen mittelſtändleriſchen Exiſtenzen. Sie haben unſere Kultur verpeſtet, die Literatur geſchändet, die Geſchichte entehrt, die Vergangenheit beſudelt. Heute wollen ſie auf einmal im deutſchen Namen ſprechen. Und ſie ſagen: Wir haben auch an der Front gekämpft. Der deutſche Arbeiter, jawohl — der Marxismus niemals. (Stürmiſcher Beifall.)

Mir iſt nicht bekannt, daß Ebert und Scheidemann und Genoſſen ſo ſehr an der Front gekämpft hätten. Im Gegenteil, ſie haben ſich alle bemüht, im Frieden bereits die Kraft der Nation zu zerſtören und im Kriege eine Revolution herbeizuführen.

Heute wollen ſie nicht mehr der Vater dieſes Wechſelbalgs ſein. Es nutzt ihnen nichts. Wir werden dafür ſorgen, daß die Herren jetzt die Alimente bezahlen müſſen, ob ſie wollen oder nicht. (Stürmiſcher Beifall.) Deutſchland wird erſt dann wieder geneſen, wenn es die Elemente ſeiner Zerſtörung ausſcheidet. Das Programm, das wir vertreten, ſchimmert nicht von Freiheit und Schönheit, von Würde und Hoffnung auf internationale Hilfe. Es iſt ein ſehr hartes und nüchternes Programm und ſein erſter Grundſatz lautet:

Deutſches Volk! Mach' dich frei von allen Illuſionen, als ob irgendjemand in der Welt dir helfen könnte.

Kehre bei dir ſelbſt ein und ſuche die Vorausſetzungen zum Leben in deiner Kraft, deinem Entſchluß, deiner Tat.

(Fortſetzung auf Seite 2.)

14 Jahre Knechtſchaft!
Jetzt wird abgerechnet!

Die Sozialdemokratie ſetzt ihren 14jährigen Volksbetrug fort, indem ſie die Befreiungsaktion des Nationalſozialismus verhöhnt und verſpottet.

Die SPD. will Taten ſehen!
Die SPD. hat 14 Jahre lang in Deutſchland regiert!
Wo blieben die Taten der SPD.?

Die SPD. verſprach

eine Volksregierung der Freiheit, Schönheit und Würde, ihre Herrſchaft brachte Knechtſchaft, Unheil und Maſſenelend!

Die SPD. verſprach

dem deutſchen Volke Arbeit, Brot und ſoziale Gerechtigkeit, ihre Herrſchaft brachte die Geißel der Erwerbsloſigkeit, den Hunger und ein Paradies für Ausbeuter, Kapitaliſten und Großſchieber.

Die SPD. verſprach

den ſozialen Schutz für die Kriegsopfer, Kleinrentner, Invaliden, Erwerbsloſen und Wohlfahrtsempfänger, und den Ausbau aller ſozialen Errungenſchaften.

Ihre Herrſchaft brachte die Kürzung der Kriegsrenten,
die Kürzung der Kleinrenten,
die Kürzung der Arbeitsloſen- und Wohlfahrtsunterſtützungen,
die Kürzung der Beamtengehälter,

Ihre Herrſchaft brachte den Ruin der Sozialverſicherung, deren Millionen zur Verſorgung marxiſtiſcher Bonzen verſchleudert wurden.

Die SPD. verſprach

die Beſeitigung aller ungerechten Steuern. Ihre Herrſchaft brachte eine Flut unſozialer Steuern, die den ſchaffenden Volksgenoſſen, den Mittelſtändler und kleinen Gewerbetreibenden und die Aermſten der Armen in den Abgrund der Verelendung hinabriß.

Die SPD. verſprach

Freiheit und internationale Verbrüderung aller Arbeiter der Welt, ihre Herrſchaft brachte die Feſſeln von Dawes, Locarno und Young, die auf dem ' utſchen Arbeitertum am ſchwerſten laſten.

14 Jahre marxiſtiſche Herrſchaft!
Jetzt fordert der deutſche Arbeiter Rechenſchaft!
Am 5. März ſtürzen die Throne der roten SPD.-Bonzen zuſammen,
denn der deutſche Arbeiter
wählt Hitler, Liſte 1!

Kulturwende

Dr. Tr. Das Erbe, welches uns der ſterbende und hemmungslos gewordene Liberalismus und ſein ſo naher Verwandter, der Marxismus, im Staats- und Wirtſchaftsleben Deutſchlands hinterlaſſen hat, iſt gewiß ein furchtbares. Aber noch entſetzlicher iſt die kulturpolitiſche Hinterlaſſenſchaft eines Syſtems, das gerade an ſeiner inneren Haltloſigkeit und abgrundtiefen Gemeinheit, an ſeinem kulturellen Nihilismus zugrunde gegangen iſt. Während ſich im 19. Jahrhundert die Wirtſchaft unter dem Liberalismus emporrang, räumte dieſelbe Weltanſchauung rückſichtslos mit der Ideenwelt des deutſchen Idealismus auf; während die liberalen Wirtſchaftstriumphe in den erſten Jahren des neuen Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichten, überſchattete ſchon der Marxismus das Geiſtesleben einer Epoche, die infolge der Verflachung und Außerlichkeit den Zerſetzungstendenzen der materialiſtiſchen Auffaſſung keinen Widerſtand mehr entgegenzuſetzen vermochte. Heute nun ſtehen wir wieder vor einer kulturpolitiſchen Wende. Die Weltanſchauung der kommenden Geſchichtsepoche wird beherrſcht ſein von dem Ideenkreis des jungen Nationalſozialismus, der ſich heute den Kindern des franzöſiſchen Nationalismus gegenüber in hartem Kampfe durchgeſetzt hat.

Man darf ſich nicht darüber täuſchen, daß der Neubau unſeres Staatslebens letzten Endes abhängig iſt von dem neuen deutſchen Menſchen, deſſen Haltung ausgerichtet ſein muß auf jene neue Weltanſchauung, die aufräumt mit dem furchtbaren kulturellen Erbe, welches ſie in dieſem hiſtoriſchen Augenblick vorgefunden hat. Es war daher von nicht zu überſchätzender Bedeutung, daß eine der erſten Taten der neuen Regierung die Beſetzung des preußiſchen Kultusminiſteriums mit einem Manne war, der als Nationalſozialiſt zugleich ein Fachmann auf dem zu verwaltenden Gebiete iſt und in einem raſſiſch hervorragenden Gebiete den Kampf gegen die alten Gewalten mit unerhörter Zähigkeit und Tatkraft durchgepaukt hat. Die gleiche Aktivität hat Ruſt als Reichskommiſſar bereits entfaltet. Faſt täglich treffen die Meldungen über durchgreifende Maßnahmen auf ſeinem Arbeitsgebiet ein. Dem neuen Reichskommiſſar Bernhard Ruſt, dem Germaniſten und klaſſiſchen Philologen, wurde ſchon als Kandidat des höheren Lehramtes eine Stelle in Schulpforta und eine außerordentliche Profeſſur an der Univerſität Halle angebten. Seine früheren Fächer prädeſtinieren ihn dazu, dem ſo lange vernachläſſigten Gebiet der Germaniſtik endlich den gebührenden Anteil im Schulunterricht zu erkämpfen

Adolf Hitler ſpricht

heute in München (lokaler Sender),
am Sonnabend, dem 25. Februar, in Nürnberg,
am Mittwoch, dem 1. März, in Breslau,
am Donnerstag, dem 2. März, in Berlin (alle Sender),
am Freitag, dem 3. März, in Hamburg (lokaler Sender),
am Sonnabend, dem 4. März, in Königsberg (alle Sender).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330224-13/fragment/page=0001
DFG

und andererſeits die klaſſiſche Philologie von den vorderaſiatiſchen Einflüſſen zu reinigen und ihre nordiſchen Werte für unſere deutſche Jugend zu erhalten. Auf dem Gebiete des Schulweſens bietet ſich überhaupt eine Fülle von recht bedeutſamen, bisher vernachläſſigten Aufgaben. Mit der Wiedereinſchaltung ſtellungsloſer Junglehrer in den Lehrbetrieb, mit der Schließung der berüchtigten Keimzelle marxiſtiſcher Zerſetzungsarbeit, der Karl-Marx-Schule in Berlin-Neukölln, und der Säuberung des Berliner Provinzialſchulkollegiums iſt die Löſung der Aufgaben im Schulweſen in Angriff genommen worden.

Gleich dringlich ſind die Reformen im deutſchen Hochſchulweſen, wo die Einflußnahme jüdiſchen, marxiſtiſchen und pazifiſtiſchen Geiſtes Formen angenommen hat, die dringend nach Abhilfe verlangen und bereits zu außergewöhnlichen Selbſthilfemaßnahmen der Studentenſchaften geführt haben. Die Skandalaffären um Leſſing, Gumbel, Dehn und Cohn ſind noch in aller Gedächtnis. Daß die Erregung auf den Hochſchulen nur notdürftig durch Gewalt verdeckt worden iſt, haben wir in den letzten Tagen anläßlich des Sturmes von Studenten auf die Berliner Staatliche Kunſtſchule in Schöneberg erlebt. Wie der in das Kultusminiſterium berufene, über ein ausgezeichnetes und umfaſſendes Wiſſen verfügende Referent Dr. Haupt der Preſſe ſchilderte, hat die Studentenſchaft ſehr heftig darüber geklagt, daß die Zuſtände an der Kunſtſchule an Kulturboſchewismus grenzten. Man könne die Gründe verſtehen, die zu der Unzufriedenheit geführt haben, wenn es auch ſelbſtverſtändlich iſt, daß die NSDAP. die Art und Weiſe, in welcher die Erregung zum Ausdruck kam, mißbilligt. Aber dies ändert nichts an der Notwendigkeit einer tief greifenden, mit allen zerſetzenden Erſcheinungen aufräumenden Reform unſeres geſamten Hochſchullebens, zu der auch die ebenfalls bereits eingeleitete und für den Beginn des Sommerſemeſters zur Einführung vorgeſehene Schaffung eines neuen Studentenrechtes gehört.

Noch furchtbarer aber iſt das, was der neue Reichskommiſſar in der Kunſt vorgefunden hat. Hier hatte wahrlich der Kulturbolſchewismus ſeine höchſten Triumphe gefeiert. Welcher Geiſt z. B. in der Dichterakademie geherrſcht hat, iſt deutlich geworden, als ihr Präſident Heinrich Mann ſeinen Namen unter einen Anſchlag der KPD. ſetzen ließ, der zum Kampfe gegen die nationale Regierung aufrief. Es iſt eine Schmach ſondergleichen, daß dieſer Mann berufen geweſen iſt, Hüter deutſcher Dichtung und deutſchen Geiſtes zu ſein, denn in ihm und ſeinen vorwiegend jüdiſchen Freunden können wir nur die Feinde des Deutſchtums erblicken. Es iſt nachgerade höchſte Zeit, daß endlich Rufer der Nation, wie Hans Grimm, Kolbenheyer, Blunck uſw. die Stellen einnehmen, die einſt jene volksfremden Elemente innehatten. Daß hier der Reichskommiſſar ſofort durchgegriffen hat, müſſen wir um ſo mehr anerkennen, als die ganze Gefährlichkeit dieſer Literatenclique in jenem Kongreß, der ſich das „Freie Wort" nannte, zum Ausdruck kam, den urſprünglich bezeichnenderweiſe die Frau von Kardorf, die Gattin Kathinkus IV., eröffnen ſollte. Im Mittelpunkt dieſer erlauchten Verſammlung ſtand die Verleſung einer Botſchaft des Herrn Thomas Mann, die von dem früheren Kultusminiſter Grimme deklamiert wurde. Darin ſtand folgender prächtiger Satz: „Was heute in Deutſchland wieder ſein Haupt erhebt, die Mächte der Vergangenheit und der Gegenrevolution, wären längſt nicht mehr vorhanden, es wäre ausgetilgt worden, wenn nicht die deutſche Revolution von einer Gutmütigkeit geweſen wäre, die echt deutſch iſt und die wir nicht tadeln, ſondern bewundern wollen." Damit alſo ſtellen ſich die Koryphäen deutſchen Geiſteslebens hinter den marxiſtiſchen Landesverrat vom November 1918. Als die Verſammlung wegen Verächtlichmachung der jetzt amtierenden Miniſter und religiöſer Einrichtungen aufgelöſt wurde, veranſtalteten die Anweſenden einen Tumult und zogen ſchließlich unter Abſingen der Internationale geräuſchvoll von dannen. Sic tranſit gloria mundi!

Das gleiche gilt von der bildenden Kunſt. Wir haben nur an die Sudeleien der Dadaiſten, die ſich in der Verächtlichmachung alles Heroiſchen und Göttlichen übertrafen, und an jenen George Groß zu erinnern, der Chriſtus mit Gasmaske und Kommißſtiefeln, den deutſchen Soldaten als ein Stück Vieh hinſtellte, um deutlich zu machen, wie auch hier alles Auflöſung und Zerſetzung war. Und unſer deutſches Theaterleben? Auch dieſes war der faſt ausſchließliche Tummelplatz jüdiſcher Schmierfinken geworden. Bekanntlich hat der Reichskommiſſar hier ſchon kurz nach ſeinem Antritt die Reformen mit dem Perſonalwechſel am Staatstheater begonnen.

Aber alle dieſe Maßnahmen müſſen vergeblich bleiben, wenn nicht die Einzelzelle des Staates, die Familie, auf der ſeine ganze Stärke beruht, vor allen Angriffen geſchützt wird. Daß bereits die Nichtachtung der ehelichen Bindungen z. B. im marxiſtiſchen Lager gewiſſermaßen eine Selbſtverſtändlichkeit geworden iſt, kann man daraus erſehen, daß das Oberlandesgericht in Kiel in einem Eheſcheidungsprozeß feſtſtellte, daß der Umgang in der ſozialiſtiſchen Jugendbewegung, wie ſich in einer Verhandlung herausgeſtellt habe, das Kameradſchaftliche überſchreite und zweifellos erotiſche Seiten angenommen habe, die geeignet ſind, die Rechte eines Ehegatten zu verletzen. Es iſt ferner bekannt, daß der Bolſchewismus aus der Ehe eine Eintagserſcheinung gemacht hat, inſofern, als man ſich innerhalb 24 Stunden verheiraten und wieder ſcheiden laſſen kann. Damit iſt zugleich der entſcheidende Stoß gegen die chriſtlichen Grundlagen unſere Kultur geführt. Es iſt in dieſem Zuſammenhang zu begrüßen, daß der neue Reichskommiſſar bereits Maßnahmen gegen die Gottloſenbewegung in Vorbereitung und den Abbau der weltlichen Schule in Angriff genommen hat. Am 5. März wird man die wahren Hüter des Chriſtentums erkennen können. Daß ſich das Zentrum in dieſem Entſcheidungskampfe wiederum auf die Seite der Atheiſten, mit denen es vierzehn Jahre lang paktierte, geſchlagen hat, dürfte auch dem katholiſchen Chriſten die Wahl erleichtern.

Jeder denkende Menſch muß ſich angeſichts dieſer Aktivität in dem ſtrengen Hauſe Unter den Linden fragen, weshalb man ſich in den letzten 14 Jahren einer ſo ſtarken, die Zerſetzung fördernden Paſſivität auf kulturellem Gebiete befleißigt hat, obwohl doch gerade hier die deutſche Not ein guter Lehrmeiſter hätte ſein müſſen. Der Marxismus als Appell an die niedrigſten Inſtinkte der Menſchheit brauchte den ſittlichen Verfall des Volkes, um ſeine Aufnahmefähigkeit für die marxiſtiſche Gedankenwelt zu erhöhen.

Die Zeiten des Kulturbolſchewismus, in denen in Braunſchweig eine Waſchfrau und in Preußen der ſelige Adolf Hoffmann das Kultusminiſterium verwalteten, ſind nunmehr endgültig vorbei. Ein ſchlimmes Erbe iſt es gewiß, welches wir übernahmen, doch eine dankbare Aufgabe erwartet die junge nationalſozialiſtiſche Bewegung, die Männer herausſtellen kann wie Ruſt, der auf der Höhe ſeines Lebens als Menſch, als Fachmann und als Nationalſozialiſt den Beweis für die Möglichkeit der Erfüllung der großen nationalen Aufgabe der kulturellen Wiederaufrichtung des Volkes bereits durch ſeine erſten Maßnahmen zu erbringen vermochte und weiter erbringen wird.

Polizei und Preſſe

Zwei neue Erlaſſe Goerings

(Drahtbericht unſerer Berliner Schriftleitung.)

Scharfe Anwendung der Preſſenotverordnung verlangt

Berlin, 24. Febr. Ueber Anwendung der preſſepolizeilichen Beſtimmungen der Verordnung des Reichspräſidenten zum Schutze des deutſchen Volkes vom 4. Februar 1933 (Reichsgeſetzblatt I Seite 35) hat, wie der amtliche preußiſche Preſſedienſt mitteilt, der Kommiſſar des Reiches für das preußiſche Miniſterium des Innern unter dem 22. Februar 1933 an die Oberpräſidenten und Regierungspräſidenten folgenden Erlaß gerichtet:

Zu meinem Bedauern habe ich feſtſtellen müſſen, daß die Handhaben der Verordnung des Herrn Reichspräſidenten zum Schutze des deutſchen Volkes vom 4. Februar 1933 gegen Ausſchreitungen der Preſſe nicht mit der Strenge angewandt werden, wie es angeſichts der ſich täglich ſteigernden Hetze in periodiſchen Druckſchriften, Flugblättern und Plakaten der regierungsfeindlichen Parteien und Verbände erforderlich wäre. Ich habe leider feſtſtellen müſſen, daß gegen den Herrn Reichskanzler und die Mitglieder der Regierung Beſchimpfungen und verächtlichmachende Flugſchriften und periodiſche Druckſchriften in den Verkehr gelangt ſind und geduldet werden, obwohl alle Vorausſetzungen für die politiſche Beſchlagnahme und Verbotsmaßnahmen gegeben ſind. Ich erwarte nunmehr von allen Polizeibehörden, daß der Beobachtung der Preſſe und der Herſtellung und Verteilung von Flugblättern eine größere Aufmerkſamkeit zugewandt und mit der Schärfe und Unnachſichtigkeit vorgegangen wird, wenn ſich die Möglichkeit dazu bietet.

Ich werde Beamte, die es hier an dem notwendigen Dienſteifer fehlen laſſen, dienſtſtrafrechtlich belangen.

Berlin, 24. Febr. Im Miniſterialblatt für die preußiſche innere Verwaltung Nr. 9 vom 22. Februar iſt ein neuer Erlaß des kommiſſariſchen preußiſchen Innenminiſters erſchienen, der ſich mit den polizeiamtlichen Preſſeverlautbarungen zu politiſchen Ausſchreitungen beſchäftigt. Der Erlaß, der an die Regierungspräſidenten und Polizeipräſidenten in Berlin gerichtet iſt, hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe wiederholt feſtſtellen müſſen, daß in Sachen von politiſcher Bedeutung, insbeſondere auch bei ſtrafrechtlichen Ermittlungsverfahren dieſer Art, mit der Bearbeitung der Sache befaßte Beamte Mitteilungen in die Preſſe gegeben haben, die nach Form und Inhalt die gebotene Zurückhaltung und den erforderlichen Takt vermiſſen laſſen. Um ſolchen Vorkommniſſen für die Zukunft vorzubeugen, ordne ich hiermit an, daß in den bezeichneten Fällen zur Bekanntgabe in der Preſſe beſtimmte amtliche Verlautbarungen nur von den Regierungspräſidenten und dem Polizeipräſidenten in Berlin ſelbſt veranlaßt werden dürfen. Sie mache ich für die genaue Beachtung meiner Weiſung und für Form und Inhalt der Nachricht perſönlich verantwortlich. Den in Betracht kommenden nachgeordneten Dienſtſtellen erſuche ich, zu eröffnen, daß meiner Anordnung zuwiderhandelnde Beamte dienſtrechtliche Maßnahmen zu gewärtigen haben."

Der Appell an das junge Deutſchland

(Fortſetzung von Seite 1.)

Sozialismus und Nationalismus müſſen ſich in eine Einheit verſchmelzen. Aus dieſer zuſammengeballten Kraft muß das Ende des Klaſſenkampfes kommen. Wir reden nicht von Demokratie, aber wir wollen, daß in der Zukunft das Regiment dem Volk zu tief verwurzelt iſt. Vier Jahre wollen wir für die Durchführung eines Programmes, das primitiv und natürlich iſt, das zurückkehrt zu den geſunden Wurzeln jeder natürlichen Kraft. Weil ich will, daß das Volk ſelbſt mithelfen ſoll an der Bewältigung der uns bevorſtehenden Aufgaben, bin ich dafür eingetreten, daß noch einmal dem deutſchen Volk die Wahl gegeben wird. Es möge ſich entſcheiden. Es wäre leichter geweſen, mich durch den Kuhhandel tolerieren zu laſſen, als daß ich mich jetzt wieder hinaus begebe und zum Volke rede.

Aber ich halte es für zuläſſig, daß das Volk ſelbſt zum Bewußtſein kommt, daß der 30. Januar nicht ein Wechſel nur in der Regierung iſt, ſondern eine Wende für die ganze Nation. Möge das deutſche Volk in dieſen Tagen erfaſſen, daß es ein Votum abgibt, das für Generationen hinaus Bedeutung hat. Deutſchland wird — ganz gleich, wie am 5. März ſein Votum ausfällt, nicht in die Hände ſeiner Verderber wieder zurückfallen. Aber ich würde es begrüßen, wenn die Nation ſelbſt ihr Schickſal erkennt und ſich dem jungen Deutſchland zur Verfügung ſtellt. Wenn ich heute den Appell für das junge Deutſchland an Sie richte, ſo will ich Ihnen auch verſprechen, daß ich mich nach vier Jahren wieder zu ſtellen gedenke. Wir wollen unſere Pflicht erfüllen. Deutſches Volk, erfülle du die deine, auf daß aus unſerer Arbeit wieder erſteht:

Das Deutſche Reich

Dem Reichskanzler wurden am Schluß ſtürmiſche Ovationen bereitet. Die Verſammlung ſchloß mit dem gemeinſamen Geſang des Deutſchlandliedes.

Reichsinnenminiſter Dr. Frick warnt die Länderregierungen

Die Reichsregierung wird das Rettungswerk unbeirrt zu Ende führen.

Hamburg, 23. Febr. Auf einer großen Wahlkundgebung der NSDAP. bei Sagebiel ſprach am Donnerstag Abend Reichsinnenminiſter Dr. Frick vor etwa 12 000 Zuhörern. Der Miniſter, von der Verſammlung überaus ſtürmiſch begrüßt, führte u. a. etwa folgendes aus:

Die Reichsregierung hat das Vertrauen zu dem deutſchen Volk, daß es die entſcheidende Bedeutung dieſer Wahl erkannt hat und mit überwältigender Mehrheit der Führung Adolf Hitlers zuſtimmt und ſeine Politik billigt. Wenn aber wider Erwarten die Wahlen am 5. März der heutigen Reichsregierung nicht mit mindeſtens 51 v. H. das Vertrauen ausſprechen, dann wird ſie trotzdem auf ihrem Platz ausharren (Beifall) **und das eingeleitete Rettungswerk unbeirrt bis zum Ziele durchführen, denn das ſteht feſt, wenn ſchon die Nationalſozialiſten und ihre Verbündeten nicht dieſe Mehrheit erzielen, dann wird es noch unmöglicher ſein, daß ſich auf der anderen Seite eine Mehrheit zuſammenfindet. Damit iſt aber der Staatsnotſtand gegeben, der der Reichsregierung die Vollmacht gibt, am Platze zu bleiben zum Wohle des deutſchen Volkes.**

Wir haben nun die Tatſache zu verzeichnen, daß gewiſſe Länderregierungen den Sinn der neuen Zeit noch nicht recht verſtanden haben und der Politik der Reichsregierung Widerſtand leiſten. Das iſt ſowohl in ſüd- als auch in norddeutſchen Ländern der Fall. Ich als Reichsinnenminiſter möchte dieſe Länder **dringend warnen, auf dieſem gefährlichen Pfade weiter zu wandern.**

Für die Reichsregierung gibt es keine Main-Linie.

Sie iſt vielmehr entſchloſſen, auch ſüdlich des Mains ihre Autorität durchzuſetzen.

Was ich hier von ſüddeutſchen Ländern geſagt habe, gilt auch für die Freie und Hanſaſtadt Hamburg. Wenn die jetzigen Machthaber in Hamburg glauben, die Berechtigung zu haben noch weiter im Amte zu bleiben, ſo werde ich ſagen, ſie werden nach dem 5. März noch mehr lernen müſſen, ſich den Richtlinien der Reichsregierung anzupaſſen.

Notverordnung zur Förderung der Landwirtſchaft

Berlin, 24. Febr. Der Reichspräſident hat geſtern auf Vorſchlag der Reichsregierung eine Notverordnung zur Förderung der Landwirtſchaft unterzeichnet. Durch ſie werden die Vorausſetzungen für die Durchführung des bereits bekanntgegebenen Programms der Reichsregierung zur verſtärkten Pflege des Getreidemarktes geſchaffen. Außerdem enthält die Notverordnung Beſtimmungen zur Förderung der Verwendung von inländiſchem Käſe und Vorſchriften zur Regelung der Hopfenanbaufläche.

Neues Opfer der KPD.-Mörder

Dortmund, 24. Febr. In der vergangenen Nacht wurde im Stadtteil Hörde der Polizeioberwachtmeiſter Zieroth aus Dortmund-Hörde von einem Kommuniſten von hinten angeſchoſſen. Der Beamte erlitt lebensgefährliche Verletzungen, denen er am Donnerstag Vormittag erlegen iſt. Der Täter iſt bekannt, konnte aber noch nicht gefaßt werden.

Feuerüberfall auf Nationalſozialiſten

Rheinhauſen, 24. Febr. Wie die Polizei berichtet, wurden am Donnerstag gegen 16 Uhr Angehörige der NSDAP. an einer Straßenecke von mehreren Perſonen beſchoſſen. Im ganzen fielen 15 Schüſſe. Ein Nationalſozialiſt wurde am Fuß ſo ſchwer verletzt, daß er in das Krankenhaus geſchafft werden mußte. Die Täter konnten bisher nicht feſtgeſtellt werden.

Brünings „Saalſchutz" ſchoß zuerſt

Berlin, 24. Febr. Die Kreisleitung der NSDAP. in Kaiſerslautern erläßt zu den Vorfällen, die ſich anläßlich einer Zentrumskundgebung ereigneten, einen Aufruf, in dem es heißt, daß Hunderte von Zeugen unter Eid ausſagen können, daß aus den Reihen der aus der ganzen Pfalz zum Saalſchutz zuſammengetrommelten, ſogenannten „Pfalzwacht" zuerſt geſchoſſen wurde. Feſt ſtehe ferner, daß ſich Reichskanzler a. D. Brüning ſchwere Ausfälle gegenüber der Reichsregierung erlaubt habe und daß er die Verſammlung auf das Aeußerſte mit einer Bemerkung herausfordern mußte, die folgendermaßen lautete: „Eher wird in Bayern ein Königreich kommen, als das Dritte Reich." Beim Abmarſch der ſogenannten „Pfalzwacht" ſei es deshalb zu Zuſammenſtößen mit Nationalſozialiſten und Stahlhelmern gekommen, weil das Auftreten des Brüningſchen Saalſchutzes auf Provokation Andersdenkender angelegt war. Bei den Zuſammenſtößen ſei ein Nationalſozialiſt und auch ein Stahlhelmer ſchwer verletzt worden. Das Verlangen, gleich zu Beginn der Kundgebung die „Pfalzwacht" nach Waffen zu durchſuchen, ſei von dem Polizeidirektor, der Brüning auch ſeinen Wagen zur Verfügung geſtellt habe, abgelehnt worden.

Gewerkſchaftsvertreter bei Dr. Gerecke

Berlin, 24. Febr. Der Reichskommiſſar für Arbeitsbeſchaffung empfing am Donnerstag Vertreter der Gewerkſchaften aller Richtungen zu einer eingehenden Ausſprache über die Durchführung des Arbeitsbeſchaffungsprogramms.

Der Reichswahlvorſchlag der NSDAP.

(Drahtbericht unſerer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Februar. Die Reichsliſte der NSDAP. iſt nun endgültig folgendermaßen feſtgeſtellt worden:

1. **Hitler**, Adolf, Reichskanzler, München.
2. **Frick**, Dr., Wilhelm, Reichsminiſter, München.
3. **Goering**, Hermann, Reichsminiſter, Berlin-Charlottenburg.
4. **Goebbels**, Dr., Joſeph, Schriftſteller, Berlin-Charlottenburg.
5. **Ritter von Epp**, Franz, Generalleutnant a. D., München.
6. **Roſenberg**, A., Hauptſchriftleiter, München.
7. **Reventlow**, Graf Ernſt zu, Schriftſteller, Potsdam.
8. **Stöhr**, Franz, Handlungsgehilfe, Berlin-Steglitz.
9. **Heß**, Rudolf, Privatſekretär, München.
10. **Amann**, Max, Verlagsdirekt., München.
11. **Schwarz**, Franz Xaver, Verwalt.-Ob.-Inſp. a. D., München.
12. **Bouhler**, Ph., Reichsgeſchäftsführer, München.
13. **Eſſer**, Hermann, Schriftleiter und Stadtrat, München.
14. **Hierl**, Konſtantin, Oberſt a. D., München.
15. **Buch**, Walter, Major a. D., Sollin.
16. **Himmler**, Heinrich, Diplom-Landwirt, München.
17. **Frank II**, Dr. Hans, Rechtsanwalt, München.
18. **Klagges**, Dietrich, Miniſter, Braunſchweig.
19. **Feder**, Gottfried, Diplom-Ingenieur, München.
20. v. **Levetzow**, Magnus, Konteradmiral a. D., Weimar.
21. von **Pfeffer**, Franz, Hauptmann a.D., Paſing.
22. **Darré**, R. Walther, Dipl.-Landwirt und Dipl.-Kolonialwirt, Solln bei München.
23. **Habicht**, Theo, Schriftſteller, München.
24. **Schultze-Naumburg**, Paul, Profeſſor Dr., Saaleck i. Pr.
25. **Uſadel**, Georg, Studienrat, Inſterburg.
26. **Bruckmann**, Hugo, M.d.R., München.
27. v. **Schirach**, Baldur, Schriftſteller, München.
28. **Weiß**, Wilh., Redakteur und Hauptmann a. D., München.
29. **Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont**, Joſias, SS.-Gruppenführer, München.
30. **Pfaff**, Alfred, Elektro-Chemiker, Solln bei München.
31. **Keppler**, Wilh., Ingenieur, Charlottenburg.
32. **John**, Heinrich-Hugo, Kaufmann, München.
33. **Stellrecht**, H., Dr. Ing., München.
34. **Reiner**, Rolf, Konſul, München.
35. **Schulze**, Reinhold, Diplom-Ingenieur, München.
36. **Hörmann**, Dr. Bernhard, Arzt und Zahnarzt, München.
37. **Wagner**, Otto, Dr. phil. h. c., Hauptmann a. D., München.
38. **Bunge**, Hanns, Kaufmann, München.
39. **Malzer**, Joſef, Journaliſt, München.
40. **Brück**, Karl, Sandformer, Saarbrücken.
41. **Kaul**, Walter, Hauptmann a. D., München 13.

Keine Verwaltungsreform vor den Kammerwahlen

Berlin, 24. Febr. Der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt teilt mit: Bei dem Kommiſſar des Reiches für den Geſchäftsbereich des preußiſchen Miniſteriums des Innern laufen zahlreiche Anträge auf Abänderung der Verordnung zur Neugliederung von Landkreiſen ein. In der gleichen Sache ſuchen zahlreiche Deputationen aus den intereſſierten Bevölkerungskreiſen um perſönlichen Empfang nach. Vor den Wahlen zu den kommunalen Körperſchaften kann nicht in eine Nachprüfung dieſer Frage eingetreten werden. Der Kommiſſar des Reiches für den Geſchäftsbereich des preußiſchen Miniſteriums des Innern iſt mit Rückſicht auf dringendſte andere Arbeiten daher einſtweilen nicht in der Lage, ſolche Anträge zu prüfen und Deputationen zu empfangen.

Die deutſchen Studenten wehren ſich

(Eigener Drahtbericht.)

Königsberg, 24. Febr. Die deutſche Studentenſchaft der Königsberger Univerſität hat einſtimmig einen Beſchluß gefaßt, der allen beteiligten Behörden zur Kenntnis gebracht wurde. Der Beſchluß wendet ſich gegen das weitere Eindringen amerikaniſcher Juden in deutſche Univerſitäten. Die Art des Auftretens dieſer Gäſte bedeute eine dauernde Störung des akademiſchen Gemeinſchaftslebens. Die deutſche akademiſche Jugend, ſo heißt es zum Schluß, iſt nicht gewillt, den dauernden Mißbrauch des den Ausländern gewährten Gaſtrechtes länger zu ertragen. Weiter fordert die Studentenſchaft die Einführung des numerus clauſus für jüdiſche Studenten.

„Der Rote Frontkämpferbund bläſt zum Sturm"

Eine Blütenleſe aus illegalen Schriften

Berlin, 24. Febr. In wie verbrecheriſcher Weiſe die Fremdenlegionäre Moskaus an der Zerſtörung des Deutſchen Reiches arbeiten, geht am beſten aus den zahlreichen illegalen Schriften hervor, die von Mitgliedern des Roten Frontkämpfer-Bundes nur an eingeweihte Moskowiter verteilt werden. In der letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes des verbotenen Rot-Frontkämpfer-Bundes, 9. Jahrgang, Nr. 36, Februar 1933, ſind die Beweiſe enthalten, daß die Kommuniſten verſuchen wollen, Deutſchland gewaltſam ins Unglück zu ſtürzen und eine rote Blutherrſchaft aufzurichten. Auf dem Titelbild des Mitteilungsblattes befindet ſich eine Zeichnung, die einen Soldaten der ruſſiſchen roten Armee mit angelegtem Gewehr zeigt und neben ihm einen Mann in Rot-Frontkämpfer-Uniform, der eine Fahne ſchwingt, auf der ſteht: „Es lebe die Weltrevolution".

Unter der Ueberſchrift: „Der rote Frontkämpferbund bläſt zum Sturm!" heißt es in dieſem „Bundesorgan des Roten Frontkämpferbundes Deutſchlands" u. a.: „Die Reichskonferenz des Roten Frontkämpferbundes hat die Mitglieder des RFB. verpflichtet, ſich auf allen Gebieten des täglichen Klaſſenkampfes in den Städten und auf dem Lande aktiv zu beteiligen. Vorwärts, Soldaten der Revolution! Alle Funktionäre und Mitglieder haben ſich ſchleunigſt mit den neueſten Errungenſchaften der Waffentechnik bekannt zu machen." Weiter heißt es dann: „Von Euch aus den Zuchthäuſern und Gefängniſſen befreiten Kameraden erwarten wir, daß Ihr ungebrochen mit noch größerer Entſchloſſenheit und Kühnheit Euch in die Kampfbataillone einreiht und weiterhin Eure Pflicht tut."

Von dem Leiter der „Nationalen Abwehrſtelle gegen bolſchewiſtiſche Umtriebe", Walter **Korodi**, werden außerdem ſenſationelle Enthüllungen über Aeußerungen prominenter Moskowiter veröffentlicht. Nach dieſen Veröffentlichungen hat der Führer des kommuniſtiſchen Jugend-Verbandes, der Abgeordnete Neumann, in dem Leitartikel einer illegalen kommuniſtiſchen Zeitſchrift die Pläne der KPD. folgendermaßen gekennzeichnet:

> **„Die Sowjetunion iſt das einzigſte Land, wo es keine Faſchiſten gibt. Wer dort ſeine Hand gegen die Arbeiterſchaft erhebt, fliegt ins Gefängnis oder wird erſchoſſen. Solche Zuſtände wollen wir auch in Deutſchland ſchaffen!"**

Nach denſelben Veröffentlichungen ſteht in einer kommuniſtiſchen Broſchüre folgender Satz: „Wir, nur wir werden das Signal geben, wenn die Brandfackel des Aufruhrs durch Stadt und Land getragen wird!" Dieſe Koſtproben zeigen zur Genüge, wie ernſt die Gefahren der bolſchewiſtiſchen Peſt zu beurteilen ſind. Die Fremdenlegionäre Moskaus ſollen ſich aber keiner Täuſchung hingeben. Das deutſche Volk wird ſich nicht zum Opfer aſiatiſcher Blutgier machen laſſen, ſondern die Fremdkörper, die den Aufbau und die Geſundung des Volkes ſtören wollen, ſelbſt beſeitigen.

Der Brolat-Prozeß

Staatsanwalt beantragt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Nach dem Plädoyer des Staatsanwaltſchaftsrates Dr. Weißenberg führte der Erſte Staatsanwalt Rombrecht aus, daß ſich Brolat in hervorragender, einflußreicher Stellung im öffentlichen Leben befunden habe. An ſich habe Brolat eine Zuchthausſtrafe von 3 ½ Jahren verwirkt. Hier finde aber der Milderungsparagraph 157 StGB. Anwendung, da Brolat bei einer wahrheitsgemäßen Ausſage Gefahr gelaufen wäre, daß gegen ihn ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltſchaft wegen Schmiergelderannahme vorbereitet worden ſei. Der Staatsanwalt beantragte ſchließlich eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 5 Jahre Ehrverluſt; ferner ſei der Haftbefehl aufrechtzuerhalten.

Nach Beendigung der Plädoyers im Meineidsprozeß gegen Brolat teilte der Vorſitzende mit, daß das Schwurgericht das Urteil am Sonnabend Mittag fällen werde.

Sowjet-Internierungslager niedergebrannt

Flüchtende Inſaſſen wie tolle Hunde niedergeknallt

(Drahtbericht unſerer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Febr. In dem ſowjetruſſiſchen Internierungslager in Lachowicze, einer Ortſchaft, die dicht an der polniſchen Grenze liegt, brach, wie aus Warſchau gemeldet wird, geſtern ein Brand aus, der das geſamte Lager einäſcherte. Im Lager befanden ſich etwa 100 Flüchtlinge aus Polen, ſowie politiſche Gefangene der GPU. Infolge des Brandes entſtand unter den Gefangenen eine Panik und ein Teil der Internierten verſuchte, ſich durch die Flucht in die benachbarten Wälder, die ziemlich nahe an der polniſchen Grenze liegen, zu retten. Dabei wurden über 30 Flüchtlinge, die ſich mit knapper Mühe aus den Flammen gerettet hatten, von der GPU.-Lagerwache während der Flucht wie tolle Hunde niedergeſchoſſen. Nach bisher noch nicht beſtätigten Meldungen wird angenommen, daß das Feuer auf Brandſtiftung durch die GPU. zurückzuführen iſt.

Deutſcher Dampfer in Seenot

Riga, 24. Febr. Der deutſche Dampfer „Martha Ruſt" iſt auf der Fahrt von Hamburg nach Riga durch den Druck der Treibeismaſſen aus dem Kurſe gedrückt und etwa 4 Seemeilen von Zerel an der Südſpitze der Inſel Oeſel auf eine Untiefe geraten. Der Dampfer ſandte wiederholt Notrufe. Er iſt nicht in der Lage, ſich mit eigener Kraft zu löſen. Der lettländiſche Eisbrecher „Kriſchan Waldemar", der ſonſt für die Durchfahrt der Dampfer nach Riga ſorgt, iſt eben damit beſchäftigt, eine Karawane von acht Dampfern durch ſchweres Eis nach Riga zu geleiten. Daher kann er der „Martha Ruß" keine Hilfe leiſten.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Erſte Gautagung des Nationalſozialiſtiſchen Lehrerbundes

Gau Halle-Merſeburg.

am 25. und 26. Februar in Torgau (Elbe).

Verlauf der Tagung:

Sonnabend, den 25. Februar 1933, 7.30 Uhr abends: Propaganda-Marſch der SA. und des Stahlhelms. — 8.15 Uhr abends: Begrüßungsabend im Schützenhaus.

Sonntag, den 26. Februar 1933, 9 Uhr Vormittags: Geſchloſſene Fachtagung des Nationalſozialiſtiſchen Lehrerbundes, Gau Halle-Merſeburg im Schützenhaus. 12—1 Uhr: Platzkonzert. 1.30 Uhr Mittags: Führung durch die Stadt. 2 Uhr nachmittags: Aufmarſch der SA.-Standarte 72, des SS.-Sturmbannes 11/26 und des Stahlhelms. Kundgebung und Vorbeimarſch auf dem Marktplatz. 3.15 Uhr nachmittags: Große öffentliche Kundgebung in drei Sälen der Stadt Torgau. Es ſpricht Kultusminiſter Pg. Ruſt, Berlin. Vor der Kundgebung großes Konzert des Muſikzuges der SA.-Standarte 72 unter Mitwirkung des Spielmannszuges. 8 Uhr abends: Großes Konzert im Saale des Schützenhauſes, ausgeführt von dem Muſikzug der SA.-Standarte 72. Deutſcher Tanz.

NSDAP. Kreisleitung Torgau.
NSLB. Gau Halle-Merſeburg.

Erfolgreiche Werber!

Es warben Ortsgruppe:

Weißenfels	95	neue Leſer für die „MNZ."
Merſeburg	50	„ „ „ „ „
Lützen	14	„ „ „ „ „
Delitzſch	11	„ „ „ „ „
Dölau	6	„ „ „ „ „
Kaiſerplatz	25	„ „ „ „ „

Zur Ausſprache mit den Sozialdemokraten:

Die SPD. will Taten ſehen

Seit drei Wochen iſt Adolf Hilter Reichskanzler. Die SPD. und die mit ihr verbündeten Parteien hinterließen ein furchtbares Erbe. Die deutſche Wirtſchaft ſtand vor dem Zuſammenbruch. Die Arbeitsloſigkeit war auf 7 bis 8 Millionen geſtiegen. Die Sozialverſicherung war pleite. Die Reichsfinanzen waren in Unordnung.

Nur in zäher, mühevoller Arbeit können dieſe Folgen jahrzehntelanger SPD.-Mißwirtſchaft beſeitigt werden.

Die SPD.-Preſſe hat ſcheinbar großes Vertrauen zum nationalſozialiſtiſchen Reichskanzler. Zwei bis drei Wochen nach Regierungsantritt will ſie von Adolf Hitler Taten ſehen. Sie iſt empört, daß er vier Jahre Zeit fordert, alle Wunden zu heilen, die die SPD.-Politik dem deutſchen Volke ſchlug. In Tönen höchſter Entrüſtung zetert ein SPD.-Flugblatt, gedruckt in der „Vorwärts"-Druckerei: „Vier Jahre Zeit bittet ſich Hitler aus! Früher ſprach man von ſchnellſter Hilfe! Jetzt ſoll es vier Jahre dauern."

Frage den Sozialdemokraten,

ob er nicht endlich die Demagogie ſeiner Führer erkennt. Was haben dieſe Führer in den vierzehn Jahren der Macht und Verantwortung geleiſtet. Wie erfüllten ſie ihre Verſprechungen, die ſie jahrelang dem deutſchen Arbeiter machten? Was brachten die Ebert, Scheidemann, Bauer, Müller, Wiſſel, dem deutſchen Arbeiter, als ſie in der Regierung ſaßen?

Sage ihm,

daß die Sozialdemokratie in zwei Regierungen (Rat der Volksbeauftragten) allein vertreten war und ihre Verſprechungen reſtlos erfüllen konnte.

Die verſprochene Sozialiſierung wurde aber nach einjähriger Beratung zurückgeſtellt, trotzdem ſie an allen Plakatſäulen angekündigt war. Unter dem Reichspräſidenten Ebert gediehen Erfüllungspolitik und Inflation.

In vielen Regierungen ſtellte die SPD. den Reichskanzler, an den meiſten war ſie maßgebend beteiligt oder wenigſtens intereſſiert. —

Sie hat in der Zeit ihrer Macht nichts getan. Sie trägt die Verantwortung für alle Not, die über das deutſche Volk, über den deutſchen Arbeiter, gekommen iſt.

Hilter aber erklärte:

„Wir wollen nicht lügen und wollen nicht ſchwindeln! Ich habe es deshalb abgelehnt, jemals vor dieſes Volk hinzutreten und billige Verſprechungen zu machen. Es kann niemand von Ihnen gegen mich zeugen und ſagen, daß ich je geſagt, daß der Wiederaufſtieg nur eine Frage von wenigen Tagen ſei."

Das iſt ein ehrliches, klares und verantwortungsbewußtes Wort! Jeder Sozialdemokrat muß erkennen, daß dieſe Politik der Tatſachen auch dem deutſchen Arbeiter am beſten dient.

Er muß ſich abwenden von der Partei der unerfüllten Verſprechungen der SPD. und mit dem Nationalſozialismus, mit Adolf Hitler, für eine beſſere Zukunft des werktätigen Volkes kämpfen.

Hier auf Welle . . .

Sonnabend, 25. Februar

Deutſchlandſender.

6.15: Gymnaſtik. 6.30: Wetter. Anſchl. bis 8.00: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. Szenen aus „Ernſt, Herzog von Schwaben". Trauerſpiel von Ludwig Uhland. 11.00: Seewetterbericht. 12.00: Wetter. 12.05: Lieder aus dem Dreißigjährigen Krieg. 12.55: Zeit. 13.35: Nachrichten. 14.00: Konzert. 15.00: Kinderbaſtelſtunde. Der Karnevalszug in Köln. 15.30: Wetter, Börſe. 15.45: Otto Frhr. v. Taube: „Der Geiſterblick." 16.00: Durch Arbeitsdienſt zu neuer Zukunft. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.10: Wochenſchau. 18.00: Tägliches Hauskonzert 18.30: Probleme der Geſangskunſt. Geſpräch mit Beiſpielen. 18.55: Wetter, Kurzbericht. 19.00: Stille Stunde. Niederdeutſche Beſinnlichkeit. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Virtuoſe Violinmuſik. 20.00: „111 Jahre Kölner Karneval." 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. Anſchl. bis 24.00: Tanzmuſik.

Mitteldeutſcher Rundfunk.

6.15: Gymnaſtik. 6.35: Frühkonzert. 9.40: Wirtſchaft. 9.45: Wetter, Waſſerſtand, Verkehr, Programm. 9.55: Was die Zeitung bringt. 11.00: Werbenachrichten. 12.00: Wetter, Zeit. Anſchl.: Aus „Der Ring des Nibelungen" von Wagner (Schallplatten). 13.00: Nachrichten, Wetter, Schneemeldungen, Zeit. 13.15: Heiteres Wochenende (Schallplatten). Anſchl.: Börſe. 14.00: Funkberatung. 14.10: Funknachrichten. 14.30: Kinderſtunde. Spielen und Baſteln. 15.15: Funkſchach. Die königsindiſche Verteidigung, eine moderne Partieeröffnung. 15.45: Wirtſchaft. 16.00: Muſikberatung. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Praktiſche Rechtskunde. Zahlungsſchwierigkeiten (II). 18.30: Deutſch Was iſt richtig — was iſt falſch? 18.50: Gegenwartslexikon. 19.00: Generalfeldmarſchall Graf von Schlieſſen. 19.20: Profeſſor Walter Rehberg ſpielt Werke von Brahms. 20.00: „111 Jahre Kölner Karneval." Anſchl. bis 24.00: Tanzmuſik.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

BLICK ÜBER HALLE

Den Deutſchen Juriſten zum Gruß!

Am Sonnabend und Sonntag kommen die im Bund nationalſozialiſtiſcher Deutſcher Juriſten zuſammengeſchloſſenen Parteigenoſſen in Halle zu einer mitteldeutſchen Tagung zuſammen, an denen die Gaue Sachſen, Thüringen, Magdeburg-Anhalt und Halle-Merſeburg teilnehmen. Am Sonnabend Abend werden ſich unſere Juriſten mit einer öffentlichen Kundgebung, die unter dem Thema „Durch deutſches Recht zu Arbeit und Brot!" ſteht, an die halleſche Bevölkerung wenden.

In dieſer Kundgebung ſprechen führende Juriſten der nationalſozialiſtiſchen Bewegung, u. a. Dr. **Frank II**, Dr. Roland **Freisler** und der thüringiſche Juſtizminiſter Dr. **Weber**. In der am Sonntag ſtattfindenden Fachtagung werden ebenfalls lebenswichtige Fragen behandelt werden. So ſpricht Prof. Dr. Dr. **Emge**, Jena, über die Erziehung des juriſtiſchen Nachwuchſes auf der Univerſität, während Rechtsanwalt Dr. **Kunick**, Halle, über „Deutſche Rechtsgeſtaltung" ſprechen wird.

Die halleſche Bevölkerung wird an dieſer Arbeitstagung unſerer Juriſten den lebhafteſten Anteil nehmen. Wir aber wünſchen unſeren Juriſten einen vollen Erfolg ihrer Arbeit, denn wir wiſſen, daß ſie dazu berufen ſind, unſerem Volke durch ein deutſches Recht den Weg frei zu machen zu Arbeit und Brot, zu einem Leben in wirklicher Freiheit.

Die halleſche Polizei erwacht

Am 23. Februar 1933 fand im Polizeipräſidium eine Verſammlung der Fachgruppe Kriminalpolizei der NSDAP. ſtatt. Grund zur Einberufung dieſer Verſammlung war, gegen die Wahl des 1. Vorſitzenden des preußiſchen Polizeiverbandes (Schrader-Verband), Heimannsberger, Stellung zu nehmen. Einſtimmig wurde beſchloſſen, daß gegen dieſe Wahl ſchärfſter Proteſt erhoben wird, da durch ſie der ſchon an ſich gefährdete Verband noch mehr, und zwar nicht mit Unrecht, in der Oeffentlichkeit in Mißkredit geraten könne. Der Antrag wurde noch dahin erweitert, daß der geſamte Vorſtand des Verbandes zurücktreten ſoll.

Die Begeiſterung in der Beamtenſchaft für die NSDAP. war blendend. Die Beamten ſind übrigens auch mit ihrem hieſigen Vorſtand nicht zufrieden, weil dieſer nicht gegen die Wahl des Heimannsberger Stellung genommen habe und auch ſeine Verbandskollegen nicht darüber befragt habe. Auffallend war, daß der hieſige 1. Vorſitzende nicht anweſend war. Sollte er gekniffen haben?

„Fall Eisfeld" im Göhre-Prozeß

Der heutige Verhandlungstag war dem ſog. „Fall Eisfeld" vorbehalten. Göhre war Pfleger der etwa 80jährigen, im Alters- und Pflegeheim der Stadt Halle untergebrachten Oberbahnmeiſterswitwe Eisfeld. Als ſolcher hatte er die Witwenbezüge ſeines Pfleglings zu verwalten, u. a., die Koſten des Alters- und Pflegeheims an die Stadt abzuführen und der Witwe Eisfeld Taſchengeld auszuzahlen.

Göhre geſteht, die Bezüge der ſonſt unvermögenden alten Frau ungetreu verwaltet, ſie insbeſondere auch an Freunde und Bekannte zinslos ausgeliehen zu haben. Dadurch war es ihm zwangsläufig unmöglich, ſeinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Stadt und ſeinem Pflegling ſowie ſeinen Abrechnungsverpflichtungen gegenüber dem Vormundſchaftsgericht rechtzeitig nachzukommen. Er hat deshalb zugeſtandenermaßen z. B. die Taſchengeldbeträge für ſeinen Pflegling mit Hilfe verſchleiernder Maßnahmen laufend aus dem Vermögen der Stadt angewieſen.

In dem Beſtreben, Erſatz für die veruntreuten Beträge zu ſchaffen, hat Göhre außerdem den am 30. Oktober 1931 erfolgten Tod der Frau Eisfeld der zuſtändigen Reichsbahndirektion verſchwiegen und ſo bewirkt, daß auch nach dem Tode ſeinem Pflegling die Witwenbezüge weitergezahlt wurden.

Morgen wird noch über einige zurückgeſtellte Fragen Beweis erhoben werden. Die Schlußvorträge des Vertreters der Anklage und des Verteidigers ſind am Montag zu erwarten.

Die Danziger Flieger in Halle

Auf ihrem Rundflug durch Deutſchland weilten die Studenten der Akademiſchen Fliegergruppe der Techniſchen Hochſchule Danzig am Donnerstag in Halle, wo ſie, wie überall bisher, ſtürmiſch begrüßt wurden. Gegen elf Uhr traf das Flugzeug „Peter von Danzig", von Magdeburg kommend und von einem Flugzeug der „Akaflieg" Halle eingeholt, auf dem Flugplatz Halle-Nietleben ein, wo ſich ein ſehr zahlreiches Publikum, vor allem Schüler und Studenten, eingefunden hatte. Kurz vor der Landung der Danziger kam es zu einem noch glimpflich abgelaufenen Unfall: Ein gleichfalls zur Begrüßung aufgeſtiegenes zweites Flugzeug mußte kurz nach dem Start infolge Motordefektes in geringer Höhe ſogleich wieder zur Landung anſetzen, kam hart zu Boden und vollführte einen „Kopfſtand". Während die beiden Inſaſſen unverſehrt davonkamen, wurde die Maſchine erheblich beſchädigt.

Nachdem der halleſche Vorſitzende des VDA., Prof. **Walckling**, auf die Danziger Flieger ein dreifaches Hoch ausgebracht hatte, wurden die Gäſte bei einem kleinen Imbiß im Flughafenreſtaurant von Vertretern der Behörden, u. a. von dem neuen Polizeipräſidenten Rooſen und von Sprechern der Studentenſchaft ſowie der Halloren begrüßt.

Anſchließend hielten die Danziger Jungflieger im überfüllten Thaliaſaal vor der VDA.-Jugend und in den Franckeſchen Stiftungen Lichtbildervorträge über Danzig und ſeine ſtändige Bedrohung durch Polen. Den Höhepunkt der Veranſtaltungen bildete abends eine überfüllte Danzig-Kundgebung in der Aula der Univerſität, wohin ſämtliche Grenzland- und Heimatverbände ſowie die ſtudentiſchen Korporationen Fahnenabordnungen entſandt hatten.

Auch im Mittelpunkte dieſer von künſtleriſchen Darbietungen halleſcher Studenten und Schüler umrahmten Veranſtaltung ſtand ein von Lichtbildern begleiteter Vortrag, in dem einer der Danziger Flieger ein erſchütterndes Bild von Danzigs Not entwarf und in eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit der Hilfe des Reiches für die durch den polniſchen Hafen Gdingen in ihrer Exiſtenz unmittelbar bedrohte alte Hanſeſtadt Danzig hinwies.

Mit einem Treuegelöbnis für Danzig ſchloß die überaus eindrucksvolle Kundgebung. Am Freitag Vormittag werden die Flieger mit ihrem Flugzeug, das auf den Tragflächen die Aufſchrift trägt „Danzig bleibt deutſch!" nach Leipzig-Mockau ſtarten.

Wohlfahrtsempfänger!

Wo bleibt die Winterbeihilfe?

Man hatte euch für die Wintermonate eine Winterbeihilfe von 1,50 Mark für zwei Wochen zugeſprochen und auch gezahlt. Die Zahlung hat jetzt aufgehört. Marxiſten verſuchen die Schuld dafür, daß die Zahlungen nicht mehr erfolgen, der Regierung Hitler in die Schuhe zu ſchieben. Das iſt bewußte Lüge und vollendeter Betrug!

Die Winterbeihilfe war urſprünglich vom Magiſtrat mit Hilfe der alten Stadtverordneten-Verſammlung, in der die marxiſtiſchen Vertreter und die Bürgerlichen Einheitsliſten-Männer ſitzen, befriſtet nur bis zum 28. Februar 1933 bewilligt worden. Dieſem Beſchluß entſprechend ſind die Auszahlungen bisher auch erfolgt. Ein neuer Beſchluß liegt noch nicht vor.

Trotzdem wollen die marxiſtiſchen Führer den Nationalſozialiſten und ihrem Führer Adolf Hitler die Schuld dafür geben, daß mit Ablauf des Monats Februar keine Winterbeihilfe mehr gezahlt wird. Die marxiſtiſchen Führer reden nur, Taten, die euch Erwerbsloſen eure Not lindern können, bringen ſie nicht! Das machen einzig und allein die Nationalſozialiſten! Sie haben deshalb nicht nur geredet, ſondern dem Magiſtrat der Stadt Halle ſofort folgenden Dringlichkeitsantrag vorgelegt:

Halle, den 23. Februar 1933.

An den Magiſtrat der Stadt Halle

„Den Wohlfahrtserwerbsloſen der Stadt Halle wurde laut Stadtverordneten- und Magiſtratsbeſchluß eine Winterbeihilfe von 1,50 Mark für zwei Wochen bis zum Ablauf des Monats Februar zugeſprochen und ausgezahlt. Der Winter hat in ſeiner eigentlichen Härte erſt jetzt ſeinen Anfang genommen. Wenn alſo für die vergangenen Monate eine Winterbeihilfe gezahlt wurde, ſo iſt das erſt recht notwendig für den kommenden Monat März.

Wir als Vertreter der früheren nationalſozialiſtiſchen Stadtverordneten-Fraktion und der nationalſozialiſtiſchen Parteileitung in Halle ſtellen daher an den Magiſtrat folgenden Dringlichkeitsantrag und bitten, ihn noch vor dem 1. März 1933 zur Verabſchiedung zu bringen:

„Die für die letzten Monate an die Erwerbsloſen bewilligte Winterbeihilfe von 1,50 Mark für zwei Wochen beantragen wir für den Monat März ungekürzt weiter zu zahlen."

gez.: **Thießler**, Stadtverordneter.
gez.: **Dohmgoergen**, Kreisleiter von Halle.

Hier habt ihr den Beweis, daß die NSDAP. ſich mit aller Kraft für eure Belange als Aermſte des Volkes einſetzt. Schlagt den marxiſtiſchen Hetzern und Lügnern dieſes Dokument ins Geſicht, wenn ſie verſuchen, anderen die Verantwortung für Taten in die Schuhe zu ſchieben, die ſie ſelbſt zu tragen haben. Kein Kommuniſt und kein Sozialdemokrat hat euch geholfen. Wenn die Winterbeihilfe für März weiter gezahlt wird, dann nur, weil Nationalſozialiſten mit dieſem vorbezeichneten Antrag ſich für euch einſetzten.

Denkt am 5. März daran, wie Nationalſozialiſten hier in Halle wirken, ſo werden ſie auch im ganzen Reich wirken! Gebt ihnen dazu die Möglichkeit am 5. März:

Wählt Liſte 1!

Aufnahme in das Potsdamer Waiſenhaus

In dem Zivilwaiſenhaus in Potsdam ſind zu Oſtern 1933 vorausſichtlich einige ſtaatliche Stellen zu beſetzen. Aufnahmefähig ſind Söhne von verſtorbenen Staatsbeamten im Alter von 8—12 Jahren, doch kann von der Altersgrenze Befreiung gewährt werden. Die Zöglinge beſuchen in der Regel die höheren Schulen Potsdams. Für die Stelleninhaber iſt für die Dauer des Aufenthalts in der Stiftung von den Unterhaltspflichtigen ein Pflegebeitrag zu entrichten, der zurzeit monatlich 35 Mark beträgt. Die Aufnahmebeſtimmungen können von der Stiftung, Potsdam, Neue Königſtraße 122, bezogen werden.

Glänzende Wahlverſammlung in der „Saalſchloßbrauerei"

In einer gut beſuchten Verſammlung in der „Saalſchloßbrauerei" ſprach geſtern nach der Eröffnung durch Stadtverordneten Thießler Bürgermeiſter Hofmann, Deſſau, zu dem Thema „Adolf Hitler ſchmiedet die Freiheit!". Pg. Hofmann würdigte zunächſt eingehend die Tatſache der Machtübernahme durch unſeren Führer und ging dann in einem groß angelegten Ueberblick auf die Entwicklung des deutſchen Staats- und Wirtſchaftsweſens vor dem Weltkriege ein. Dann kam er auf den 9. November 1918 zu ſprechen, der als der Ausgangspunkt all unſeres heutigen Elends anzuſehen iſt.

Allerdings iſt eine der Haupturſachen der Novemberrevolte die Tatſache, daß der bürgerlich gebildete Staat nicht mehr dem Leben des Volkes angepaßt war. In ſeinen oft von ſtürmiſchem Beifall unterbrochenen Ausführungen gab dann der Redner treffende Beiſpiele, an denen man die Korruption und den Sumpf erkennen konnte, in den wir ſeit 1918 hineingeraten ſind.

Heute gilt es, ſo führte er aus, dem deutſchen Volke zu zeigen, wer ſchuld daran ſei, daß es hungern müſſe, und daß es keine Freiheit und Ehre mehr habe. Vor 100 Jahren noch ſeien die Arbeiter für ihre Nation marſchiert, heute aber marſchiere ein Teil von ihnen, vergiftet von den Lehren eines jüdiſch-marxiſtiſchen Finanzklüngels, für eine internationale Idee.

Der deutſche Arbeiter hat 1914 wie jeder andere ſeine Pflicht voll erfüllt. Er hat gekämpft und geblutet trotz eines Karl Liebknecht und einer Roſa Luxemburg. Heute, nach der Machtübernahme, aber gelte es Abrechnung zu halten mit den ſog. Arbeiterführern für ihre 14jährige Verbrecherpolitik.

Mit ſtürmiſchem Beifall und einem dreifachen begeiſterten Heil auf unſeren Führer und den Kanzler des deutſchen Volkes Adolf Hitler ſchloß die Verſammlung.

Das blutende Deutſchland"

Vorbeſprechung für die demnächſt ſtattfindende Filmaufführung

Das deutſche Volk hat einen ungeheuren ſchweren Leidensweg hinter ſich. In 14 Jahren wurde Kultur, Wirtſchaft, Ehre und Freiheit eines der mächtigſten Völker der Erde vernichtet. Ein Trümmerhaufen iſt heute das deutſche Vaterland geworden. Der Tonfilm „Das blutende Deutſchland" will den ungeheuren Leidensweg des deutſchen Volkes im Bilde feſthalten und zur ewigen Warnung immer wieder unſeren Volksgenoſſen vor die Augen führen.

Unbeſiegt alle Fronten, unbeſiegt zu Lande und zu Waſſer, unbeſiegt die Herzen, ſo muß die größte Armee der Erde, die zugleich Ausdruck völkiſcher Kraft war, den Landesverrätern und Meuterern hinter der Front zum Opfer fallen. Der Dolchſtoß iſt keine Legende. Vorzeitig muß die Waffe geſenkt werden. Die Heimkehrenden werden in entehrender Behandlung durch verblendete und vergiftete Revolution ausgeſetzt. Ein ganzes Volk wird ehrlos und wehrlos gemacht. Ungeheures Leid iſt die Folge dieſer Selbſtaufgabe ſeeliſchen Widerſtandes. Urdeutſches Land wird dem blutenden Vaterlande entriſſen. Tauſende von Fabriken ſtehen ſtill. Die Arbeitsloſenzahl und das materielle Leid wachſen ins Geheure.

Ein Mann ſteht auf und in unermüdlicher Arbeit peitſcht er von Jahr zu Jahr die geſunden völkiſchen Kräfte zur Volkserhebung empor. Bis an jenen denkwürdigen 30. Januar 1933 das Ziel aller wahrhaften Deutſchen erreicht iſt. Die nationale Wiedergeburt eines ganzen Volkes geht vor ſich.

Der Tonfilm „Das blutende Deutſchland" führt die Zuſchauer an die Weſtfront mit ihren gewaltigen Materialſchlachten und zeigt den ganzen Einſatz, den dieſer Krieg von jedem Kämpfer forderte. Er läßt noch einmal jene furchtbaren Novembertage 1918 vorüberziehen, jene Tage des Zuſammenbruches der deutſchen Nation, in denen ſich das Volk gegenſeitig zerfleiſchte. Mit der Ehre und Zukunft des deutſchen Volkes ſchien es aus zu ſein. Aber da erſtand langſam, unter ſchwerſten Widerſtänden, jene Bewegung, deren Führer heute der Kanzler des Reiches iſt.

Im Zeltlager der Hitler-Jugend, in gewaltigen, nie bisher gekannten Aufmärſchen, in dem Begräbnis einer ſeiner jugendlichen Vorkämpfer, Horſt Weſſel, ſieht man ſie in ihrem Werden und Ringen. Und die Reden von Goebbels und Hitler ſelbſt, die man in dieſem Film hört, zeigen nicht nur den Opfermut und den Opferwillen dieſer Bewegung, ſondern vor allem die Richtung ihres Kampfes.

Es geht gegen das Syſtem des Novembers 1918 — ſo ſagt Goebbels, und es geht um die Zertrümmerung des Parteiſtaates und die Aufrichtung eines neuen nationalen und ſozialen Deutſchland — ſo hämmert es Hitler ſelbſt den Tauſenden ins Gedächtnis. Das allein, dieſer zielbewußte Kampf und dieſer Einſatz für Deutſchland, führte zu dem bedeutungsvollen 30. Januar 1933, an dem der greiſe Feldmarſchall dem Führer dieſer größten Bewegung die Zügel der Reichspolitik in die Hand gab.

Ausklang der Miſſionskonferenz

Die 55. Miſſionskonferenz in der Provinz Sachſen erreichte mit der Hauptverſammlung, die in der Degenloge unter Vorſitz von D. Schomerus und im Beiſein des Präſes der Provinzialſynode, Geheimrat D. Dr. Eger, ſtattfand, ihren Höhepunkt. Prof. D. Heinzelmann hielt den Hauptvortrag über „Die Botſchaft von der Liebe Gottes in der Miſſion". Der Vortragende ſtellte den Gedanken der Liebe Gottes, den die moderne Theologie zu ſehr vernachläſſige, dem griechiſchen Eros wie überhaupt jedem rein menſchlichen Verhalten gegenüber. Anderen Religionen, die zwar ebenfalls den Gedanken der Gottesliebe enthalten, fehle doch der Glaube einer perſönlichen Verantwortung und Schuld ſowie die organiſche Verbindung von Nächſtenliebe und Gottesliebe. Aufgabe des Miſſionars ſei es, Fremdreligion und Chriſtentum klar voneinander abzuſetzen.

Die Ausſprache befaßte ſich im weſentlichen mit den religiöſen Vorſtellungen in Indien. In der großen öffentlichen Miſſionsverſammlung in der Marktkirche ſprach der Leiter der Miſſion der Brüdergemeine, Miſſionsdirektor D. Baudert, Herrnhut, der auf die Umgeſtaltung hinwies, die die ſozialen Verhältniſſe in Afrika durch die evangeliſche Miſſion erfahren haben. Miſſionar Reckling berichtete über die wechſelvollen Schickſale der Miſſionsgemeinde Maneromango.

In der Lehrermiſſionskonferenz erörterte Prof. D. Dr. Meinhof, Hamburg, die Frage: „Warum Unterricht in der Mutterſprache in den Miſſionsſchulen?" Die Beantwortung ergebe ſich aus der Tatſache, daß jedes Volk in den Begriffsgrenzen denke, die ſeine Mutterſprache ihm gebe. Bei der Vielfalt der Dialekte müſſe man ſich ſelbſtverſtändlich auf den am beſten geeigneten Dialekt einigen. Bemerkenswerterweiſe wird die angelſächſiſche Miſſion nicht in der Eingeborenenſprache betrieben. Es fehlt dort infolgedeſſen auch die Entwicklung eines Schrifttums der fremden Raſſen.

Beim Einbruch überraſcht und feſtgenommen

In einem Geſchäftsraum in der Delitzſcher Straße wurden nachts zwei Einbrecher feſtgeſtellt. Der eine konnte von dem Inhaber feſtgehalten und dem herbeigerufenen Ueberfallkommando übergeben werden.

Auto contra Pferdegeſpann

Am 23. Februar gegen 8 Uhr ſtießen Ecke Merſeburger- u. Barbaraſtraße ein Perſonenauto und ein zweiſpänniges Pferdefuhrwerk zuſammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beſchädigt. Zwei Inſaſſen des Autos erlitten Schnittwunden an Kopf und Händen und wurden im Bergmannstroſt verbunden.

Hohes Alter. Frau verwitwete **Bertha Gebhardt**, Viktoriaplatz 6, begeht am Freitag, 24. Februar, in geiſtiger Friſche ihren 82. Geburtstag. — Sie iſt eine treue Leſerin der MNZ. und trotz ihres Alters eifrige Kämpferin für die Idee Adolf Hitlers. Wir wünſchen der Jubilarin noch recht lange einen geſegneten Lebensabend.

Parteiamtliche Bekanntmachung

„Durch Deutſches Recht zu Arbeit und Brot!"

Hierüber ſprechen am Sonnabend, dem 25. Februar, 20 Uhr, in der „Saalſchloßbrauerei" Pg. Rechtsanwalt Dr. Frank II, Vorſitzender des Rechtsausſchuſſes des Deutſchen Reichstages, Pg. Rechtsanwalt Dr. Freisler, Vorſitzender des Rechtsausſchuſſes des Preußiſchen Landtages. In den Pauſen Militärmuſik, ausgeführt vom MZ. der Standarte 36. Eintritt 30 Pf., Erwerbsloſe 15 Pf. Kreisleitung Halle.

*

Propagandamarſch

Alles antreten zum Propagandamarſch am Sonntag, dem 26. Februar, vormittags 11 Uhr, am Luiſenbad, Mansfelder Straße.

Abmarſch 11.30 Uhr durch folgende Straßen: Mansfelder Straße, Talamtſtraße, Oleariusſtraße, Kleine Ulrichſtraße, Paradeplatz. Dort Kundgebung. Weitermarſch durch die Wallſtraße, Hermannſtraße, Bernburger Str., Reileck, Ludwig-Wucherer-Straße, Magdeburger Straße, Krauſenſtraße, Forſterſtraße, Magdeburger Straße, Riebeckplatz, Merſeburger Str., bis SA.-Heim. Dort Auflöſung des Zuges.

Alle Formationen und Parteigenoſſen nehmen am Propagandamarſch teil.

Kreisleitung Halle-Stadt.

*

NS.-Lehrerbund Halle. Verſammlung am Montag, dem 27. Februar, 20.15 Uhr, im „Nikolaus". Gäſte ſind willkommen.

Herausgeber: Rudolf Jordan M. d. L., Halle (Saale).
Hauptſchriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann.
Verantwortlich: Für Politik und Wirtſchaft: Dr. W. Trautmann; für Kultur, Provinz, Sport und Beilagen: Dr. H. W. Storz; für Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Kurt Lauterjung; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), im Verlag „Die braune Front" Halle (Saale), Geiſtſtraße 47. Fernrufſammelnummer 336 67. Poſtſcheckkonto Leipzig 2454. Rotationsdruck: Walter Kerſten, Halle (Saale).

Unſer Töchterchen Ingeborg
iſt geſund und munter angekommen
In dankbarer Freude
Dentiſt Paull und Frau
Ilſe-Carla geb. Brüll

Stadttheater

Heute, Freitag
20 bis geg. 22.30 Uhr
Krach um Jolanthe
Bauernkomödie von
A. Hinrichs
Sonnabend
20 bis 23.30
Der Roſenkavalier
Oper v. Rich. Strauß

WALHALLA

Kammersänger
Serge Abranovic u.
Gretel Putze in
Das Land des Lächelns
Brausender Beifall!

Ufa-Theater Alte Promenade

Ab heute!
Lee Parry, Carl Jöken
Adele Sandrock
Johs. Riemann
in dem Tonfilmluſtspiel

Liebe auf den erſten Ton!

In dieser Tonfilmoperette gibt es alles, was Freude macht: das Hofmilieu, eine kunstliebende, musik- und tenorhungrige junge Herzogin, einen heiratslustigen Herzog, eine um das Staatswohl vorbildlich besorgte Herzogintante, die fesche Gattin eines Tenors — und die Hauptsache, einen Tenor, der wirklich singen kann: Carl Jöken.

Werktags sowie Sonntags
4.00 6.30 8.15

Sie kaufen vorteilhaft in meinen Geschäften

Leipziger Straße 65
Oberhemden, Unterwäsche, Binder, Socken, Handschuhe, Strümpfe, Woll- und Weißwaren

Leipziger Straße 45
Erstlingsausstattung und Kinderbekleidung

Willy Horn, Halle a. S.,
Leipziger Straße 65 u. 45

Herrenhüte, Sport-, Regatta-Mützen

in großer Auswahl und bester Qualität.
Hüte . . . . von 2,80 M. an
Sportmützen . von 95 Pf. an.

Straßburger Hutlager
Leipziger Straße 14

Vereins-Nachrichten

Wir veröffentlichen unter dieſer Rubrik Mitteilungen der Vereine uſw. zu dem ermäßigten Preis von 10 Pfg. für die 2ſpaltige Millimeterzeile.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein.

Am **Sonnabend, dem 25. Februar 1933**, abends 8 Uhr, findet im **„Neumarktſchützenhaus“** unſer 6. Stiftungsfeſt ſtatt. Alle Sportfreunde und Gönner ſind herzlichſt eingeladen.

Masken-
Koſtüme ſehr billig.
Zeugner & Riedel,
ob. Leipziger Str. 61/62.

Bilderrahmen,
Fenſterglas,
Tiſchlerarbeiten
Pg. Keindorf
Rathausſtraße 14

Unsere
gediegenen
und formenschönen
Schlafzimmer
sind Gipfelleistungen der
Preiswürdigkeit
250,- 345,- 405,- 525,-
625,- 782,- 845,- 935,-
Bitte fordern Sie unsere Werbeschrift
„Wie wohne ich 1933“
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Gelegenheitskauf

2 Stück faſt neue
Weſtfalia - Düngerſtreuer
8 m Arbeitsbreite mit Langfahrvorrichtung gibt allerbilligſt ab
Maſchinenfabrik Reinhold Sturm, Querfurt

Inſeriert in der „MNZ.“

Von
Sonnabend,
dem 24. Febr.
bis
Sonnabend,
den 4. März

HOSEN-WOCHE

Streifenhosen . . . . von **0,95** an
Anzughosen mit Rundb. u. Umschlag von **2,90** an
Golfhosen, doppeltes Gesäß, Uhr- und Gesäßtasche . . . . . von **2,90** an
Breeches, doppeltes Gesäß, Uhr- und Gesäßtasche . . . . . von **3,90** an
Knaben-Leibchen-Hosen, doppelt. Leibchen, ganz gefüttert von **0,95** an
Knaben-Tiroler-Hosen . . . von **0,95** an
Knaben-Wander-Hosen . . von **1,45** an
Knaben-Golfhosen, ganz gefüttert von **2,90** an

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schaufenster

Hollenkamp
Größtes Herren-Bekleidungshaus Mitteldeutschlands
HAALE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19

Damen-Herren-Friseure
Haase & Marr (früher Zeutschler)
Magdeburger Str. 65, Hohenzollernhof
Beste Arbeit — mäßige Preise

Bleyle-
Kleider, Anzüge
Pullover, Westen, Hosen
usw.
Größte Formen- u. Farbenauswahl bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

„Schnell-Keks“ M. Andrae

Gr. Ulrichstraße 44

In neuer Aufmachung! Verkaufsbeginn:
Sonnabend, den 25. Februar, vormittags 10 Uhr

Dessertgebäck, Waffelgebäck, Hefegebäck, Plundergebäck. Die Auswahl ist reichhaltiger, aber die guten Qualitäten sind die gleichen. Die Preise niedrig!

Beachten Sie aber bitte: Nur Gr. Ulrichstraße 44
schräggegenüber von Hollenkamp. Geschäfte ähnlicher Art haben mit meinem Betrieb keinerlei Verbindung!

Vervierfacht

hat ſich innerhalb zweier Monate die Auflage der Wochenzeitung der NSDAP.

Der Kampf

Wiederverkäufer, Ortsgruppen ſofort beſtellen!
Verlag „Die braune Front“, Halle, Geiſtſtr. 47

Ihre Aufnahmen sind zu wertvoll,

um in einem Karton vergessen zu werden. Kleben Sie Ihre Bilder in ein schönes Album ein und Sie werden dann dauernde Freude daran haben. Alben in großer Auswahl und außerordentlich billig finden Sie am besten im

Thomasius-Fotohaus
Gustav Kühlfluck, Halle (Saale)
Geiststraße 16 — Thomasiusstraße 49

Eine billige, schmackhafte Mahlzeit!

Erbsen, gelb . . . . Pfund	-,24	**-,18**
Riesenbockwurst . . . . Stück		**-,14**
Delikateß-Würstchen, 5-Paar-Dose . . nur		**-,85**
Linsen, gutkochend . . . . . . Pfund	-,40	**-,26**
Pflaumen . . . . Pfund	-,45	**-,35**
Weizenmehl . . . . Pfund	-,25 -,22	**-,17**
Feinstes Edeka-Auszugsmehl: 2-Pfund-Beutel		**-,52**
5-Pfund-Beutel		**1,30**
Margarine . . . . Pfund	-,60 -,40	**-,28**
Kokosfett . . . . Pfund		**-,32**

Auf alles 5% Rabatt in Marken des Halleschen Rabatt-Sparvereins.

Edeka-Laden
GEMEINSCHAFT

Federbetten
Bettfedern
Daunen
Inletts

ausgesucht schöne Qualitäten und im Preise nicht zu schlagen!

Oberbetten
15,- 23,- 28,- 33- 38,-
Unterbetten
15,- 21,- 24,- 28,- 33.-
Kissen
4,50 6,50 8,50 10,- 13,50

Bettfedern
-,50 -,75 1,60 2,- 3,-
Halbdaunen
selten erreichte Füllkraft
3,50 4.- 4,75 5 50 6,-
Dreivierteldaunen
Rekordleistung an Füllkraft
6,50 7,50 8,50 9,50

Inletts und Drelle nur ausprobierte, federdichte und farbechte Qualitäten in allen Farben und Preislagen.

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9. 3 Minuten vom Markt

Inſeriert in der Mitteldeutſchen National-Zeitung

Margarine
billiger,
Qualitäten
hervorragend
gut
Butter Krause

Kammerofen-Gaskoks

vorzüglich geeignet für
Zentralheizungen für Haushalt, Gewerbe u. Industrie

Mischkoks über 40 mm	**RM. 1,60**
Brechkoks II 40/60 mm	**RM. 1,80**
Brechkoks III 20/40 mm	**RM. 1,60**
Brechkoks IV 10/20 mm	**RM. 1,25**

je Zentner ab Lager; frei Haus 20 Pfg. mehr. Bei Lieferung von wenigstens **50 Zentner 10 Pfg. je Zentner Nachlaß**

Lieferung durch die Kohlenhändler und das Gaswerk, Holzplatz 7, Fernsprecher 26822.

Kammerofen-Gaskoks ist aus Kokskohlen hergestellt und hat nahezu die gleichen Eigenschaften wie **Hüttenkoks.**

Werke der Stadt Halle, Aktiengesellschaft.

Naundorf
bei Dobitſchen
Sonnabend, Sonntag und Montag den 25., 26. und 27. Februar
Bockbier-Ausſchank
freundlichſt ladet ein
P. Etzold

Därme
all. Art ſowie blutfriſche
Leber
empfiehlt die älteſte halleſche Darmhandlung
G. Hoepfner
Inhaber: C. Reiners
Halle (S.), Oleariusſtr. 12
am Hallmarkt
Beſte Bezugsquelle für
Hausschlächter!

Empfehle meine moderne
Maß- u. Schuhmacherwerkstatt
Pg. Karl Lorenz Inhaber: **Willi Lorenz**
Halle (Saale), Breitestraße 4

Kleine Anzeigen

Das Wort nur 5 Pf., Ueberſchriftswort 15 Pf. Chiffregebühr b. Abholg. 15, bei Zuſtellg. 30 Pf.

Großes, leeres
Zimmer
ſofort oder zum 1. März zu vermieten.
Stadtgutweg 1, Hof 1 Treppe rechts.

Lachtauben
Paar 3,— RM., zu verkaufen.
Deſſauer Straße 18, IV.

Wer
borgt Beamten 300,— RM gegen Zinſen und Sicherheit, nur aus Privathand. Zuſchriften unter **L. 311** an die „MNZ.“, Geiſtſtraße 47.

Aus Mitteldeutſchland

Zuchthausſtrafe für kommuniſtiſche Hochverräter!

Illegale Wühlarbeit in der Reichswehr.

Leipzig. Das Reichsgericht hat in einem am Donnerstag gefällten Urteil zum erſten Male kommuniſtiſche Hochverräter wegen verſuchter Zerſetzungsarbeiten in der Reichswehr zu Zuchthausſtrafen verurteilt. Der ganze Fall iſt für die kommuniſtiſchen Zerſetzungsverſuche in der Reichswehr typiſch. Die drei verurteilten Kommuniſten — und zwar handelt es ſich um einen Artiſten und um zwei kommuniſtiſche Funktionäre — hatten Reichswehrſoldaten in ein Lüneburger Kabarett gelockt und ſie dort, nachdem ſie eine große Zeche gemacht hatten, aufgefordert, illegale kommuniſtiſche Druckſchriften innerhalb ihres Truppenteiles zu verbreiten. Den Soldaten wurden dabei von den beiden Funktionären der KPD. hohe Beſtechungsgelder zugeſichert. Die Burſchen gingen dabei ſo vorſichtig zu Werk, daß es nach der ſelbſtverſtändlich ſofort erfolgten Anzeige der betreffenden Soldaten gegen ſie zunächſt außerordentlich ſchwierig war, ſie feſtzuſtellen. Sie hatten ſich ſämtlich unter Decknamen an die Soldaten herangemacht und bei ihnen vorgefundene Schriftſtücke waren in einer Chiffreſchrift geſchrieben, deren Entzifferung einige Mühe machte. Der 5. Strafſenat kam in ſeinem Urteil zu der Feſtſtellung, daß hier der typiſche Fall illegaler kommuniſtiſcher Zerſetzungsverſuche vorliege und daß es deshalb geboten ſei, mit beſonderer Schärfe vorzugehen. Verhängt wurden insgeſamt Zuchthausſtrafen von 5 Jahren 6 Monaten ſowie 7 Jahre Ehrverluſt.

Zuſammenbruch einer gemeinen marxiſtiſchen Hetze

Matthes hat Bürgermeiſter Kaſten nicht erſchoſſen

Magdeburg. Der Staßfurter ſozialdemokratiſche Bürgermeiſter Kaſten war bekanntlich vor einiger Zeit auf dem Nachhauſewege erſchoſſen worden. Die jüdiſch-marxiſtiſche Preſſe log dreiſt, daß als Täter ein nationalſozialiſtiſcher Schüler in Frage käme. Dieſer Schüler, der nebenbei geſagt, weder der NSDAP., noch einer ihrer Unterorganiſationen angehört, wurde auch verhaftet. Der Oberſtaatsanwalt hat jetzt die Entlaſſung aus der Unterſuchungshaft verfügt und den richterlichen Haftbefehl aufgehoben, da die Vorausſetzung für die Inhaftnahme und den Haftbefehl nicht mehr vorliegen.

Damit iſt wieder eine widerwärtige Hetze des volksfeindlichen Marxismus in ſich zuſammengebrochen. Wir erinnern z. B. daran, daß dieſe Bluttat ohne weiteres von der geſamten marxiſtiſchen und Judenpreſſe uns Nationalſozialiſten in die Schuhe geſchoben wurde. So warf uns das halleſche Schmierblatt der SPD. am Tage nach der Tat vor, daß wir in unſerem Bericht nicht erwähnt hätten, daß Bürgermeiſter Kaſten von einem Nationalſozialiſten „ermordet" worden ſei. Nun müſſen dieſe jämmerlichen Schreiberlinge ſich vom Staatsanwalt belehren laſſen, daß einmal Matthes überhaupt nicht Nationalſozialiſt iſt und darüber hinaus auch als Täter gar nicht in Frage kommt.

In der Angelegenheit der Ermordung des Erſten Bürgermeiſters Kaſten in Staßfurt wird uns von der Staatsanwaltſchaft in Magdeburg weiter mitgeteilt:

„Die Unterſuchung nimmt ihren Fortgang. Die Ausſetzung der Belohnung von 1000 Mark für ſachdienliche Angaben bleibt beſtehen."

Vielleicht findet man den Täter in den eigenen Reihen des Erſchoſſenen!

Das Tier im Sumpf

Wir beginnen heute mit einem neuen Roman, den Hans Renker unter dieſem Titel ſchrieb. Der Verfaſſer führt uns in den afrikaniſchen Urwald, wo ſich das an Spannung reiche Schickſal zweier Menſchen vollendet. Die lebendige, in feiner Sprache gegebene Schilderung, wird ſicher den Beifall unſerer Leſer finden.

Kurt Köppes letzter Gang

Göttnitz. Unter zahlreicher Beteiligung wurde am 22. Febr. der Gemeindevorſteher von Göttnitz, Pg. Kurt Köppe zur letzten Ruhe getragen. Bei der Trauerfeier im Hauſe ſprach Herr Pfarrer Freyer zu Herzen gehende Worte. Dann wurde der Sarg von SS.-Männern zu Grabe getragen, wo Stützpunktleiter Bergmann an den Kampf des Verſtorbenen für unſere Bewegung und an ſeine Arbeit für das Wohlergehen ſeiner Gemeinde erinnerte. Als Vertreter der Kreisleitung legte Pg. Thiede einen Kranz nieder.

Verdoppelung der Krankenzahl.

Weißenfels. Bei der Ortskrankenkaſſe hat ſich die Zahl der arbeitsunfähig Erkrankten nahezu verdoppelt. Der normale Krankenbeſtand iſt 160, augenblicklich ſind es 305, unter dieſen ſind 150 Grippeerkrankungen. Die hohe Krankenziffer wirkt ſich auch ungünſtig auf der Ausgabenſeite aus.

Vier bürgerliche Einheitsliſten

Merſeburg. Wie weit man auch heute noch von der Einigkeit im Lager der Bürgerſchaft gegenüber dem Marxismus entfernt iſt, beweiſt die Tatſache, daß zur Stadtverordnetenwahl insgeſamt „nur" 4 bürgerliche Liſten zu erwarten ſind. 2 davon ſtehen ſchon jetzt feſt, nämlich die ſogenannte „Bürgerliche Einheitsliſte", deren Spitzenkandidat der Stahlhelm-Bezirksgruppenführer Ploetz iſt, und der aus der Küche hieſiger Zentrümler ſtammende Wahlvorſchlag mit der ominöſen Bezeichnung „Katholiſcher Volksdienſt". Außerdem iſt noch ein Wahlvorſchlag der Deutſchnationalen zu erwarten, während die NSDAP. von vornherein keinen Hehl daraus machte, daß ſie mit einer eigenen Liſte auf den Plan treten würde. Die nationalſozialiſtiſchen Kandidaten haben deswegen die beſten Ausſichten, da ſich ihre Wähler aus allen bürgerlichen Schichten zuſammenſetzen.

Kommuniſtiſche Ueberfall-Zentrale

Ammendorf. Wie in letzter Zeit ſo oft, hatte die Ammendorfer Kommune auch am Sonnabend wieder ſtarke Kräfte zuſammengezogen und mit ihnen das Bootshaus des Rot-Sport-Kanuklubs und den Konſum beſetzt, um einem vermuteten Umzug der NSDAP. gewaltſam zu ſtören und ein zweites Eisleben zu ſchaffen. Es wäre ſehr angebracht, wenn die Polizei dieſem Treiben mehr Beachtung ſchenken würde.

Die Verfehlungen bei der Eiſenbahn

Weißenfels. Die bereits gemeldeten Verfehlungen bei der Reichsbahn ziehen immer weitere Kreiſe in dieſe Affäre. So ſind neben den Verhaftungen in Weißenfels auch Verhaftungen von Reichsbahnbeamten in Gera und Meiningen vorgenommen worden. Beſonderes Aufſehen hat die Verhaftung des Reichsbahnamtmannes Strecker, welcher früher in Weißenfels war, und jetzt Vorſtand des Eiſenbahnbetriebswerkes Gera-Hauptbahnhof iſt. Strecker, der im 62. Lebensjahr ſteht, ſoll mit ſeinem Stellvertreter, des Eiſenbahninſpektors Wilms und einer Zeitzer Firma Hand in Hand gearbeitet haben. So ſollen an dieſe fragwürdige Firma Löhne für Arbeiten bezahlt worden ſein, die von dieſer Firma gar nicht ausgeführt wurden, ſondern dieſe betreffenden Arbeiten ſollen von Reichsbahnangeſtellten ausgeführt, alſo die betreffenden Löhne auch von der Reichsbahn bezahlt worden ſein. Während bei Strecker die Verfehlungen bis in das Jahr 1926 zurückreichen, werden Wilms Unregelmäßigkeiten erſt in letzter Zeit zur Laſt gelegt.

Das Weißenfelſer Polizeipräſidium lenkt ein.

Weißenfels. Das Polizeipräſidium teilt mit: Ueber die Vorfälle anläßlich der am Montag, dem 13. Febr., ſtattgefundenen Wahlkundgebung der Eiſernen Front Weißenfels wird von nationalſozialiſtiſcher Seite eine von der Preſſenotiz des Polizeipräſidiums Weißenfels abweichende Darſtellung unter Angabe von Zeugen gegeben.

Nach Abſchluß der erneut eingeſtellten Ermittlungen zur Aufklärung des Vorfalles wird die Preſſe über das Ergebnis der Unterſuchungen unterrichtet werden.

Betriebszellen-Amtswaltertagung.

Weißenfels. Alle Betriebszellenamtswalter des Weißenfelſer Kreisgebietes werden gebeten, am Sonntag, dem 26. Februar 1933, vorm. 10 Uhr, im Reſtaurant „Kloſtergarten zu Weißenfels an einer Sitzung teilzunehmen. Als Redner ſpricht der Leiter der Gauhauptabteilung VI Pg. Bachmann, Halle, über Reichstagswahl und Betriebsrätewahlen. Desgleichen bitten wir alle Parteiortsgruppenleiter, einen Pg. zu entſenden, zwecks Aufklärung über die Gründung einer Betriebszelle in jedem Ort des Kreisgebietes.

Waffenfunde in KPD.-Mietswohnungen

Schönebeck-Bad Salzelmen. In den ehemaligen, jetzt in Form von Wohnungen vermieteten Schupokaſernen nahm die Polizei eine umfangreiche Waffenſuche vor, weil ſie vermutete, daß dort von kommuniſtiſcher Seite größere Waffenmengen verborgen gehalten würden. Man fand Hieb- und Stichwaffen, die beſchlagnahmt wurden.

Jahresbericht des Kriegervereins

Trebnitz. Der Kriegerverein Trebnitz zählte Ende 1932 71 Kameraden und 9 Kameraden-Frauen. Zugegangen im Laufe des Jahres iſt ein Kamerad. Abgegangen ſind 4 Kameraden, davon 2 durch Tod. Der Sterbefürſorge gehören 113 Mitglieder an. An Sterbegeld wurden 320 Mark gezahlt. Die monatlichen Verſammlungen wurden von 394 Kameraden beſucht, was einen Durchſchnittsbeſuch von 33 Kameraden gleich 46½ Prozent ergibt. Zwei alte treue Kameraden konnten anläßlich ihrer 50- bzw. 40jährigen Mitgliedſchaft ausgezeichnet werden. Alle Kreis- und Gruppenverſammlungen ſind vom Verein regelmäßig ſtark beſucht worden. Beſondere Beteiligungen waren noch die Vereinsfeiern in Gröben, Streckau, Unterſchwöditz, die Roßbach-Gedenkfeier und die Schwedenſtein-Einweihung in Weißenfels. Der Geſelligkeit diente ein „Deutſcher Abend" mit Filmvorführung, der, ſeit langer Zeit erſtmalig wieder unternommen, großen Beifall fand. Im Juni 1933 wird eine Kyffhäuſerfahrt von der Gruppe Teuchern unternommen. Das Schießen mit dem Zimmerſtutzen war den Kameraden eine freudige Unterhaltung und die Jahres-Schießtabelle zeigte gute Ergebniſſe. In ſozialer Hinſicht hat der Verein auch im verfloſſenen Jahre hervorragendes geleiſtet. Die Kaſſenverhältniſſe des Vereins ſind geordnet und als günſtig zu bezeichnen. Einen ſchweren Verluſt erlitt der Verein durch Fortzug ſeines bewährten 1. Vorſitzenden, Kamerad Oberſteiger Plato, der neue Vorſtand hat unter Mitarbeit aller Kameraden die Werbetätigkeit verſtärkt aufgenommen. Zwei Neuaufnahmen im Januar waren der Erfolg. Weitere Zugänge ſtehen bevor.

Gewaltige nationalſozialiſtiſche Verſammlung

Weißenfels. Nunmehr dürfte der Wahlkampf ſeinen Höhepunkt erreicht haben. Wieder, bis hinauf auf den zweiten Rang, waren die „Stadthallen" überfüllt von Anhängern der deutſchen Freiheitsbewegung. Doch auch die KPD. hatte einige Abgeſandte geſchickt, die ſich jedoch ſehr ruhig verhielten. Als Redner war der halleſche Kreisleiter Pg. Teſche erſchienen, der in aufrüttelnden Worten von der Not des Volkes und dem Aufſtieg unſeres Vaterlandes durch den Volkskanzler Adolf Hitler ſprach. Durch ſtürmiſchen Beifall bewieſen die Anweſenden ihre Zuſtimmung zu den Ausführungen des Redners. Zur Ausſprache meldete ſich niemand. Horſt Weſſels Lied ſchloß die Verſammlung.

„Heil Hitler" koſtet 3 Mk.

Steinheid. Der Gemeinderat in Steinheid (Thüringer Wald) hatte beſchloſſen, „Heil Hitler!"-Rufe mit 3 Mark zu beſtrafen. Nunmehr ſind mehreren Nationalſozialiſten Strafbefehle zugegangen. Hoffentlich geben ſie dem Gemeinderat eine handgreifliche Antwort.

Der Landrat bleibt in Goslar.

Goslar. Die Ernennung des Landrates Rotberg zum Regierungspräſidenten in Kaſſel iſt auf ſeinen Wunſch hin nunmehr nach Rückſprache mit dem preußiſchen kommiſſariſchen Innenminiſter Goering und Vizekanzler von Papen rückgängig gemacht worden. Rotberg bleibt ſomit dem Landkreis Goslar als Landrat erhalten.

Wir bitten unſere Bezieher in Stollberg am Harz, ihre Anſchrift an den Pg. Otto Weißkopg, Stollberg am Harz, Bahnhof, anzugeben. Bei Angabe der Anſchrift kann die Lieferung der Zeitung bereits am Nachmittag erfolgen.

Gewinnauszug

5. Klaſſe 40. Preuß.-Süddeutſche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer ſind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loſe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 23. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 49335 201409 273229
16 Gewinne zu 3000 M. 2331 11580 57238 104165 260723 292598 308042 354827
48 Gewinne zu 2000 M. 34687 45476 45758 47889 74742 100402 114932 120893 140293 182711 193176 197233 218906 268958 299759 325714 337721 339520 347215 352275 356576 367957 371584 387904
126 Gewinne zu 1000 M. 1623 20265 21818 35459 35928 37426 40693 42071 54313 62942 65172 66433 66904 70507 80423 98727 102536 120495 125297 127917 129007 129184 130855 142303 142762 159050 161394 172323 174481 187506 188619 197781 197888 203203 218593 232776 236333 240841 243644 244869 260064 262792 263318 281866 282019 286192 292162 296512 305161 312630 324269 327588 331417 334139 342959 345345 363030 375869 379914 381285 387368 387968 398912
210 Gewinne zu 500 M. 8738 18978 20471 24334 29822 31095 32542 33856 33924 38397 39272 43215 44666 45118 48004 49908 56669 57552 65765 66563 66628 68722 71306 77117 80727 82502 86721 87068 87824 89833 90445 96450 98749 99678 109644 110818 113726 118669 121617 121706 124786 126632 134630 135452 138556 138688 155320 155984 156630 171165 174108 189042 189431 192108 195175 200627 207435 213486 219960 226738 226749 226837 236932 240644 241457 244210 254664 255256 262080 271165 272348 273742 280535 280891 282075 284839 285169 303270 311860 312329 317777 321059 322283 323258 324833 326566 329982 332607 333579 336994 345637 347489 351031 351914 352952 363688 364390 366834 370480 376462 378361 382749 394329 397049 398527

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 98006
6 Gewinne zu 5000 M. 118908 123791 351611
12 Gewinne zu 3000 M. 28952 33343 116050 132359 183618 336276
58 Gewinne zu 2000 M. 6044 10963 43388 66938 67197 88049 119401 142660 145659 147052 179723 180007 194328 206979 207007 223799 236198 236373 249019 267740 269968 278872 317221 338135 343870 357680 366701 370874 379128
76 Gewinne zu 1000 M. 18114 40871 50441 68061 92869 106018 122268 123703 124183 136120 136258 149491 151842 174332 185006 200918 206660 216800 218226 233236 264553 264790 265632 267656 269713 272399 285349 297421 315680 316298 322301 322995 331817 356888 375287 381662 392221 395226
154 Gewinne zu 500 M. 17 2090 8078 9580 17902 19435 31932 35008 35075 36553 39750 40626 43516 45086 45379 51813 53136 53733 60458 72457 72553 74591 75769 103256 112712 119574 120765 122697 123351 127107 127520 127524 129603 130788 132903 137509 144906 157657 158205 161766 163389 167543 179773 182068 186439 187435 197261 197746 199357 213581 232787 240244 240822 252647 258582 259252 262752 263687 270660 275175 281218 289603 304386 312628 334195 341559 344178 347244 347295 351487 375235 378439 384814 386074 394415 394753 397244

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 98 zu je 10000, 252 zu je 5000, 522 zu je 3000, 1490 zu je 2000, 3000 zu je 1000, 4988 zu je 500, 14726 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Wahlſondernummer der Bilderzeitung der „MNZ."

Preiſe:

100 Stück	RM. 2.—,	zuzüglich RM. 0,50 Porto
250 Stück	RM. 4.—,	zuzüglich RM. 0,50 Porto
500 Stück	RM. 6.—,	zuzüglich RM. 1,— Porto
1000 Stück	RM. 10.—,	zuzüglich RM. 2,— Porto
5000 Stück	RM. 45.—,	portofrei
10000 Stück	RM. 80.—,	portofrei

ab 11000 Stück je Tauſend nur noch RM. 7.50

Lieferung erfolgt nur gegen Vorauszahlung

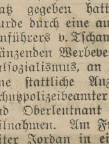
Merſeburg Stadt und Land

Das macht uns keiner nach

Merſeburg. Am Mittwoch Abend fand im hieſigen „Tivoli" ein von rund 1000 nationalen Einwohnern beſuchtes SA.-Konzert unſerer Standartenkapelle I 21 ſtatt, die bereits in den Nachmittagsſtunden ein ebenfalls ſtark beſuchtes Platzkonzert auf dem Marktplatz gegeben hatte. Die Wahlkundgebung wurde durch eine aufrüttelnde Rede des Gruppenführers v. Tſchammer-Oſten, Deſſau, zu einer glänzenden Werbeveranſtaltung für den Nationalſozialismus, an der zum erſten Male auch eine ſtattliche Anzahl nationalſozialiſtiſcher Schutzpolizeibeamter mit Major Steinäcker und Oberleutnant Schwalm an der Spitze teilnahmen. Am Freitag ſpricht unſer Gauleiter Jordan in einer weiteren Kundgebung für die ſchon jetzt eine rege Nachfrage nach Einlaßkarten herrſcht.

Widerſpruchsvolle Wahlverſammlung

Merſeburg. Die Verſammlung der Deutſchen Volkspartei war nur ſchwach beſucht. Der Redner, Reichstagsabgeordneter Morath, polemiſierte ſtark gegen die NSDAP., trotzdem er im gleichen Atemzug betonte, daß die DVP. in der nationalen Front ein Block der Vernunft ſein wolle. Unter anderem bezeichnete er die vom Kabinett Hitler eingeſchlagene Perſonalpolitik als widerliches Parteibuchſyſtem und zenſierte den Polizeiaufruf unſeres Parteigenoſſen Goering als grobe politiſche Verfehlung. Auf außenpolitiſchem Gebiet glaubte der Referent der neuen Regierung völlige Untätigkeit vorwerfen zu müſſen. Jedenfalls war das Referat eine einzige Kritik an der Regierung der nationalſozialiſtiſchen Erhebung, die ſelbſt von Freunden der DVP. abſtoßend empfunden wurde.



Die vornehme
HOTEL-BAR
mit
GRILL- u. TEE-RAUM
tägl. geöffn. v. 20—1 Uhr
KLEINE PREISE
MÜLLERS HOTEL
Merseburg

Geheimrat Nitzſchke 70 Jahre alt

Merſeburg. Geheimrat Nitzſchke beging am Mittwoch ſeinen 70. Geburtstag. Der Kreiskriegerverband, deſſen Vorſitz der Altersjubilar jetzt 25 Jahre innehat, ehrte das Geburtstagskind durch einen Fackelzug, an dem über 500 alte Soldaten teilnahmen und Ueberreichung einer Stiftung, die bedürftigen Kameraden des Kreiskriegerverbandes zugeleitet werden ſoll. Wir wünſchen dem nationalen Führer einen geruhſamen Lebensabend.

Straßenbahn befördert Laſtzug

Merſeburg. Auf der Lindenbrücke verſagte plötzlich der Rohölmotor eines von Ammendorf ſtammenden Laſtzuges, der mitten auf der Fahrbahn ſtehen blieb. Das ſo entſtandene Verkehrshindernis konnte nur dadurch beſeitigt werden, daß die vorbeifahrende Straßenbahn vor das Laſtauto geſpannt wurde. Nach etwa 15 Meter beſann ſich deſſen Motor auf ſeine Beſtimmung und ſprang wieder an.

Die Vernunft ſiegt doch

Leuna. Gerüchtweiſe verlautet hier, daß Gemeindevorſteher Cornely, der erſt bei der letzten Gemeindevertreterſitzung noch ſeine enge Verbundenheit mit der Staatspartei betonte, dieſer bei der kommenden Reichstagswahl der SPD. verbündeten Partei den Rücken gekehrt habe. Falls dieſe durchaus verſtändliche Nachricht zutrifft, würden wir Herrn Cornely, von deſſem Idealismus wir nach ſeiner bisherigen Amtstätigkeit durchaus überzeugt ſind, nur herzlichſt beglückwünſchen. Uebrigens ſoll ſich auch Herr v. Dehn-Rothfelſer mit Austrittsabſichten aus der Deutſchen Volkspartei tragen. Bevor ſich genannte Herren politiſch neu orientieren, möchten wir ihnen die NSDAP. wärmſtens empfehlen, ſoweit dies überhaupt noch nötig iſt.

Treu zur geraubten Heimat

Kayna. Auch hier wurde jetzt eine Gruppe des Verbandes heimattreuer Oberſchleſier gegründet, der ſich ſofort eine ganze Reihe hieſiger Einwohner anſchloß. Nach beſten Kräften will man an der Wiedergewinnung der vom Raubſtaat Polen entrechteten Heimat Oberſchleſien mitarbeiten. In dem neuen Ortsgruppenvorſitzenden Baumann ſollte auch der rechte Mann gefunden worden ſein.

Wringmaſchinen mit Heißwaſſerwalzen 8,50 Erſatzwalzen u. Reparaturen billigſt Fahrrad-Möller, Schmeerſtr. 1

Der deutſche Sport

Sport am Wochenende

[25./26. Februar 1933]

Winterſport: Deutſche Skimeiſterſchaft in Freudenſtadt-Baierbronn. Harzer Skimeiſterſchaft in Schierke. Sauerland-Skimeiſterſchaft in Willingen. Norwegiſche Skimeiſterſchaft in Porsgrunn. Schwediſche Skimeiſterſchaft in Boden. HDW.-Skimeiſterſchaft in Römerſtadt. Oeſterreichiſche Akademiker-Skimeiſterſchaft in Kitzbühel. Deutſche Bobmeiſterſchaft in Hahnenklee. Deutſche Rodelmeiſterſchaft in Schreiberhau. Slalom in Engelberg, Skirennen in Davos, Eishockey-Weltmeiſterſchaft in Prag. Schweizer Eiskunſtlaufmeiſterſchaften in Zürich. EV. Füſſen in Paris (Eishockey). SC. Rießerſee in Zürich (Eishockey). — **Fußball:** Fortſetzung der Meiſterſchaftsſpiele in Deutſchland und im Ausland. Freundſchaftsſpiele. Weſtdeutſchland — Rote Teufel-Belgien in Köln. — **Handball:** Fortſetzung der Meiſterſchaftsſpiele bei Turnern und Sportlern im Reich. Internationale Hallen-Handballturnier in Berlin (VBB.). — **Hockey:** Fortſetzung der Meiſterſchafts- und Freundſchaftsſpiele im Reich. Weſtdeutſchland gegen Holland B in Düſſeldorf. Norddeutſchland gegen Hannover-Stadtmannſchaft in Hannover. — **Rugby:** Brandenburg — Mitteldeutſchland in Berlin. — **Leichtathletik:** Komet-Waldlauf in Berlin.

Ausgezeichnete Schneeverhältniſſe

herrſchen weiterhin in allen Gebirgen Deutſchlands, und ſelbſt zahlreiche Städte des Flachlandes, darunter auch die Reichshauptſtadt Berlin, bieten in ihrer Umgebung gute Winterſport-Gelegenheiten. Mäßig iſt die Schneelage nur noch in den unteren Lagen des Schwarzwaldes und der Schwäbiſchen Alb, die höheren Lagen bieten dagegen ebenſo wie in den weſtdeutſchen Gebirgen gute bis ſehr gute Sportbedingungen. Leichte Schneefälle ſind faſt in ganz Deutſchland eingetreten, die Temperaturen liegen in den Gebirgen um 10 Grad Kälte herum. Auch aus der Schweiz und dem öſterreichiſchen Alpengebiet wird leichter Schneefall gemeldet.

Weltmeiſterſchaft im Eishockey

Deutſchland unterliegt Oeſterreich.

Die Donnerstag-Spiele brachten eine überraſchende und unverdiente Niederlage Deutſchlands gegen Oeſterreich. Den Wienern gelang es erſt in den letzten Minuten der dritten Spielzeit durch einen Fehler des deutſchen Torwächters, zu einem Tor zu kommen und erhöhten in der letzten Minute auf 2:0. Die übrigen Spiele brachten Favoritenſiege. Kanada ſchlug Ungarn 3:1 (1:0, 1:0, 1:1); Schweiz—Polen 3:1 (2:0, 0:1, 1:0); Amerika—Tſchechoſlowakei 6:0 (1:0, 4:0, 1:0); Oeſterreich—Deutſchland 2:0 (0:0, 0:0, 2:0).

Eine Frau ſpringt 62 Meter Ski

Bei einem internationalen Skiſpringen in Denver in Colorado, U. S. A., gelang der Norwegerin Johanna Kolſtad ein Sprung von 62 Meter. Sie ſchlug mit dieſer enormen Leiſtung alle ihre männlichen Gegner; und das war nicht irgend wer. Unter den Beſiegten befand ſich u. a. auch Amerikas Olympiavertreter John Steele. Steeles weiteſter Sprung betrug 50 Meter. Johanna Kolſtad erhielt ein außerordentlich günſtiges Angebot als Skilehrerin; ſie lehnte jedoch ab.

Die deutſche Holmenkol-Mannſchaft

Nach langem Hin und Her hat der Deutſche Skiverband die Mannſchaft für das Jubiläums-Holmenkolrennen bei Oslo beſtimmt. Es ſind dies: Bogner-Bayern, Stoll-Bayern, Leupold-Schleſien und Warg-Sachſen. In Fachkreiſen befremdet dieſe Mannſchaft, da man keinen ausgeſprochenen Könner, mit Ausnahme Leupolds, aufgeſtellt hat. Vor allem vermißt man Däuber, den guten Langläufer. Man muß dabei berückſichtigen, daß Bogner wohl vor allem deswegen aufgeſtellt iſt, weil er für dieſe nordiſche Veranſtaltung genügend Erfahrung mitbringt, da nur durch eine verſehentlich unterbliebene Benachrichtigung nicht an dem Holmenkolrennen teilnahm. Die Mannſchaft ſoll am 27. Februar abreiſen und am 1. März in Oslo eintreffen.

In Freudenſtadt/Baiersbronn erzählt man ſich hinter den Kuliſſen, daß dieſe Mannſchaft, die vom DSV. zunächſt mal namhaft gemacht worden iſt, nach den Deutſchen Meiſterſchaften evtl. noch einmal umgewürfelt werden ſoll. Damit iſt aber kaum zu rechnen.

Die Thüringer Skimeiſterſchaft wird nach verſchiedenen Terminverlegungen nun doch ſchon am 25. und 26. Februar in Neuhaus/Igelshieb ausgetragen. Trotz der gleichzeitig ſtattfindenden Deutſchen Ski-Meiſterſchaft ſind Meldungen von 80 der beſten Thüringer Läufer und Springer, darunter vier früheren Thüringer Meiſtern, eingegangen.

Der SC. Rießerſee proteſtiert.

Der Deutſche Eishockeymeiſter hat gegen den Beſchluß des Deutſchen Eislauf-Verbandes, daß das Endſpiel um die Deutſche Meiſterſchaft noch einmal ausgetragen werden ſoll, Proteſt eingelegt. Bekanntlich ſoll der SC. Rießerſee das entſcheidende Tor nicht auf einwandfreie Art und Weiſe erzielt haben, wogegen wiederum der Berliner Schlittſchuh-Club proteſtierte, und zwar vorläufig mit Erfolg. Wie die Dinge ſich nach dem Proteſt des SC. Rießerſee entwickeln, bleibt abzuwarten.

Rückgang des Sportbetriebs an den Hochſchulen

Spieltätigkeit an den deutſchen Hochſchulen im Winterſemeſter 1932/33.

Seit zwei Jahren ſind wegen Geldmangels keine Deutſchen Hochſchul-Meiſterſchaften in Handball, Fußball und Hockey ausgeſchrieben geweſen. Die Folge iſt ein Nachlaſſen der ſtudentiſchen Beteiligung an dieſen Spielen, außerdem nimmt der gerade an den Hochſchulen aufblühende Wehrſport viele Studenten ſtark in Anſpruch.

Von 34 Hochſchulen nahmen 88 repräſentative Fußball-Mannſchaften an den Spielen um die Kreismeiſterſchaften teil oder betätigten ſich in Privatſpielen (im Vorjahre 33 Hochſchulen und 47 Mannſchaften). In 10 Hochſchulſtädten wurden Rundenſpiele der Korporationen im Fußball durchgeführt. Es nahmen teil 58 Mannſchaften (im Vorjahre 10 Städte mit 54 Mannſchaften). Im Fußball iſt ſeit einigen Jahren ein leichtes Anſteigen der Beteiligungsziffer zu verſpüren.

36 Hochſchulen ſtellten 40 repräſentative Handball-Mannſchaften (im Vorjahre 35 und 52 Mannſchaften). In 23 Hochſchulſtädten wurden 182 Korporations-Mannſchaften gezählt, die an den Kämpfen um die örtliche Hochſchulmeiſterſchaft teilnahmen (im Vorjahre 26 und 240 Mannſchaften). Die Zahl der Studentinnen-Mannſchaften (im Vorjahre 12 an 10 Hochſchulen) konnte nicht genau ermittelt werden. Im Mai findet in Marburg ein allgemeines Handballturnier der Studentinnen ſtatt.

Von 23 Hochſchulen wurden 26 Hockey-Mannſchaften geſtellt (im Vorjahre 21 und 28 Mannſchaften). Dazu kommen einige Studentinnen-Mannſchaften in Berlin, Hamburg und Köln.

Rugby wurde nur an vier Hochſchulen geſpielt: Karlsruhe, Heidelberg, Darmſtadt und Frankfurt. Im Vorjahre war noch Hamburg dabei. Dieſe Hochſchulen führen Kreismeiſterſchaftsſpiele im Rugby durch.

Auch die Beteiligung an den Waldläufen iſt zurückgegangen, allerdings litten einige Veranſtaltungen unter den gerade einſetzenden Grippe-Erkrankungen. Dafür ſind immer mehr Hochſchulen zu Gepäckmärſchen und Geländeſportkämpfen übergegangen. Ganz einheitlich iſt das Bild hier noch nicht.

Dagegen iſt die Beteiligung am Kleinkaliberſchießen weiter ſtark im Wachſen. Die Zahl der an Wettkämpfen teilnehmenden Mannſchaften ſteigt raſch, im Dezember 14 Hochſchulen mit 55, im Februar 24 Hochſchulen mit rund 130 Mannſchaften zu je 10 Mann. Damit ſind etwaige Ausfälle an Wettkämpfern in anderen Sportarten wieder mehr als wettgemacht.

440 Stundenkilometer im Auto!

Am Mittwoch unternahm der Weltrekordfahrer Sir Malcolm Campbell mit ſeiner Blue-Bird-Maſchine, die auf 2600 PS. verſtärkt iſt, einen offiziellen Verſuch, einen alten Weltrekord anzugreifen. Der Verſuch glückte. Malcolm Campbell verbeſſerte ſeinen eigenen Geſchwindigkeitsrekord, der auf 408,047 Stundenkilometer ſteht, auf 437,822 Stundenkilometer. Im erſten Lauf wurden 273,556 Meilen geſtoppt, das ſind 440,152 Stundenkilometer. Im zweiten Lauf erreichte der Engländer 270,676 Meilen, alſo 435,518 Stundenkilometer.

Am Strande von Daytona Beach, wo Campbell, wie auch in den Vorjahren, über die abgeſteckte Strecke ging, hatten ſich zahlloſe Zuſchauer eingefunden, die dem wagemutigen Engländer ſtürmiſch zujubelten.

Wolfgang von Gronau 40 Jahre

Am 25. Februar vollendet Wolfgang von Gronau ſein 40. Lebensjahr. Dabei iſt er bereits dreimal über den Atlantik und einmal um die ganze Welt geflogen. Da kann man wirklich ſagen: er hat ſeine Zeit ausgenutzt.

Wolfgang von Gronau ſtammt aus einer Offiziersfamilie. Sein Vater iſt der aus den Marnekämpfen 1914 her bekannte General der Artillerie Hans von Gronau. Wolfgang machte das Abiturientenexamen und trat 1911 in die Kaiſerliche Marine ein. Am 1. Februar 1915 trat er zur zweiten Seeflieger-Abteilung über, in der er den ganzen Krieg über blieb. Nach Kriegsſchluß verſuchte er ſich in der Landwirtſchaft. Doch bald zog es ihn wieder zur Fliegerei. Im Jahre 1925 gewann er den Deutſchen Seeflug-Wettbewerb und ſtellte noch im gleichen Jahre einen Rekord für Seeflugzeuge auf. Ein Jahr ſpäter wurde er mit der Leitung der ſeefliegeriſchen Ausbildung der Piloten bei der Deutſchen Verkehrsfliegerſchule betraut.

Um die Fußballmeiſterſchaft des VMBV.

Die erſte Runde um die Fußballmeiſterſchaft des VMBV. iſt für den 5. März mit folgenden Spielen angeſetzt worden: Aue: Sturm-Beierfeld gegen VfB. Glauchau. Erfurt: SC. Erfurt gegen VfL. Duderſtadt. Deſſau: Viktoria Zerbſt gegen Vertreter Altmark. Sangerhauſen: BSC. Sangerhauſen gegen Vertreter Harz. Gera: Wacker Gera gegen Wacker Gotha. Weißenfels: TuR. Weißenfels gegen VfL. Bitterfeld.

Infolge der gleichzeitig ſtattfindenden Pokalrunde ſind für die erſte Runde nur 6 Spiele angeſetzt worden, ſo daß 10 Gaumeiſter freibleiben, die zuſammen mit den 6 Siegern der erſten Runde dann die glatte Zahl von 16 Teilnehmern für die zweite Runde ergeben.

Ausgezeichnete Hallenleiſtungen

Ausgezeichnete Leiſtungen gab es bei dem vom Newyorker Athletic-Club im Madiſon Square Garden veranſtalteten Hallenſportfeſt. George Spitz bewältigte im Hochſprung 2,01 Meter und Nelſon ſicherte ſich mit 1,98 Meter noch den zweiten Platz. Im Stabhochſprung riß Brown bei 4,31 Meter knapp die Latte, nachdem er vorher bei 4,19 Meter ſchon ſeinen Sieg in der Taſche hatte. Im Mittelpunkt der von 12 000 Zuſchauern beſuchten Veranſtaltung ſtand ein Meilen-Laufen, bei dem die famoſen amerikaniſchen Mittelſtreckler Glenn Cunningham und Gene Ventzke erneut zuſammentrafen. Wieder ſiegte Cunningham in 4:14,6 knapp mit 4 Yards Vorſprung vor Ventzke und dem auch in Deutſchland bekannten Lermond. Der Schwede Erik Ny endete auf dem letzten Platz und wird nun nach ſeinen Mißerfolgen von weiteren Starts abſehen. Sehr überraſchend kam im Laufen über 2 engliſche Meilen der Sieg von Kanaly in 9:13,2 über den Olympiaſieger McCluskh.

Kanada—Europa am Montag.

Im Anſchluß an die Spiele um die Eishockey-Weltmeiſterſchaft in Prag wird nun beſtimmt noch ein Kampf Kanada gegen Europa zum Austrag gebracht. Mit Intereſſe ſieht man der Aufſtellung der europäiſchen Mannſchaft entgegen, die bisher noch nicht namhaft gemacht wurde.

Aufruf zum Kampf-Opfer!

Deutſche Männer und Frauen!

Vor uns liegt der Schickſalstag unſeres Volkes, der 5. März 1933! Deutſchlands Aufſtieg oder Deutſchlands Vernichtung! Millionen Männer der nationalſozialiſtiſchen Bewegung ſtehen kampfbereit hinter ihrem Führer,

des Reiches Kanzler Adolf Hitler!

Millionen Herzen deutſcher Menſchen klingen in einem Schlag, in einem Wunſch, Millionen Stimmen ſchreien es ſehnſüchtig und gläubig in Tag und Nacht:

Deutſchland muß leben!

Die Kolonnen der nationalſozialiſtiſchen Bewegung marſchieren auf zum größten Kampf! Zur Entſcheidung:

Für die Nation! Gegen die Internationale! Es iſt Kriegszeit! Es geht ums ganze Volk, um euch und eure Kinder!

Die Männer an der Front bluten für euch! Wohlan denn:

Opfert auch Ihr!

Wer nicht geben will, wer nicht gerne gibt, wer nicht freiwillig opfert, iſt ſeines Volkes unwürdig!

Ueber den brecht den Stab, haltet keine Gemeinſchaft mit ihm.

Kommt und opfert!
Die Front braucht Munition!

Von Notzeit und Auferſtehung kündet eine Urkunde.

Deutſchland erwacht!

Gau Halle-Merſeburg, Halle, Thielenſtr. 5. — Spenden erbeten auf Poſtſcheckkonto Karl Richter, Halle, Konto Leipzig Nr. 297 16.

Hockey auf verſchneiten Plätzen

Mehr denn alle anderen Raſenſportarten haben die Hockeyer unter den verſchneiten Plätzen zu leiden, denn der kleine Ball, noch dazu weiß geſtrichen, läßt ſich viel ſchwerer nach der gewünſchten Richtung dirigieren wie beiſpielsweiſe der Fuß- oder Handball. Trotzdem ſind aber auch für den kommenden Sonntag eine größere Anzahl Spiele abgeſchloſſen. Auf dem Sportplatz an der äußeren Delitzſcher Straße ſpielen

Schwarz-Weiß 1. Herren gegen Merſeburger HC. 1. Herren (10.30 Uhr).

Die Hockeyvereinigung wird durch eifriges Training den Schnee etwas feſt getreten haben, aber dennoch werden die Bodenverhältniſſe hohe Anforderungen an das techniſche Können der Beteiligten ſtellen. Die Gäſte aus Merſeburg halten wir für techniſch etwas beſſer als die Hieſigen, ſo daß mit einem knappen Erfolg der Domſtädter zu rechnen iſt. Vorausgeſetzt natürlich, daß die Mannſchaften mit beſter Beſetzung antreten und daß es nicht wie in den nachſtehenden Spielabſchlüſſen Erſatzeinſtellungen gibt wegen Beteiligung an winterſportlichen Veranſtaltungen. Vorher ſtehen ſich die 2. Herren der vorgenannten Vereine gegenüber. Das Damenſpiel hat man um 14.30 Uhr auf dem Merſeburger Platz angeſetzt. Auf dem Gimritzer Damm ſtehen ſich um 11.15 Uhr

THC. 1. Damen und ATC. 1. Damen

gegenüber. Die Schwarz-Grünen müſſen hier u. a. die Geſchwiſter Gaſſe erſetzen. Aber auch die ATC.erinnen erſcheinen nicht in der alten Aufſtellung. Auf dem Nachbarfeld kreuzen zu gleicher Zeit THC. Junioren und Halle 96 Junioren die Schläger. Um 10 Uhr werden die 2. Herren über ATC. 2. Herren einen eindrucksvollen Sieg davontragen. Am Sonnabend haben für 15 Uhr THC. 2. Damen und ATC. komb. noch ein Wettſpiel vereinbart. Die 1. und 2. Knaben des THC. ſind von den entſprechenden Mannſchaften des Merſeburger HC. verpflichtet. Weitere Spielabſchlüſſe ſind nicht gemeldet. Halle 96 hatte ein Spielverpflichtung gegen 99 zu erfüllen, die letzteren haben aber gleichzeitig einen Termin mit Neu-Röſſen vereinbart.

Straßenſperrungen.

Nach Mitteilung des Automobil-Clubs Sachſen-Anhalt e. V. ſind zurzeit folgende Straßen geſperrt:

Provinzialſtraße Düben — Leipzig. Vollſperrung innerhalb der Ortslage Gollmenz ab 12. 12. 32 bis auf weiteres. Umleitung: vom Kilometer 10,2 über Göritz — Kl.-Wölkau nach der Provinzialſtraße, Kilometer 13,6.

Hauptſtraße Berlin — Leipzig. Vollſperrung zwiſchen Kemberg und Düben ab 10. 12. 32 auf die Dauer von 8 Monaten. Umleitung: Eutzſch — Gräfenhainichen — Bitterfeld — Delitzſch.

Provinzialſtraße Delitzſch — Eilenburg, von Kilometer 10,5 bis 12,8. Vollſperrung ab 10. 2. 33 bis auf weiteres. Umleitung: vom Bahnhof „Grüne Tanne“ über Groß- und Klein-Kroſtitz nach Hohenleina und umgekehrt.

Durch die Schneefälle der letzten Tage und den eingetretenen Froſt empfiehlt ſich die Mitnahme von Schneeketten beſonders bei Fahrten durch den Harz und Thüringen. Die Straße Dresden — Prag iſt mit Schneeketten paſſierbar.

Größter Erfolg nur durch höchſte Energie!
Nur noch 5 Tage Sonder-Werbewoche!

Was ●
Du haſt noch keinen Leſer? Aber man
bringt ●
doch ſo bequem, wenn man will
Geld ●
mit nach Hauſe.
Jede Beſtellung bringt bis 28. Februar RM. 1.-

Beſtellſchein
(Berechtigt nicht zum Kaſſieren des Bezugspreiſes)
für die Tageszeitung
Mitteldeutſche National-Zeitung
Halle (Saale), Geiſtſtraße 47. Ruf 336 67. Poſtſcheckkonto: Leipzig 2454

Unterzeichneter beſtellt hiermit ab ________ die Tageszeitung „Mitteldeutſche National-Zeitung“, einſchließl. Bilderbeilage „Vaterland und Welt“, zum Preiſe von RM. 2,— monatlich, zuzüglich 80 Pfg. Trägergeld, bei Poſtbezug monatlich RM. 2,10 zuzügl. Beſtellgeld.

Vor- und Zuname: ________
Wohnort und Straße: ________
(Um deutliche Schrift wird gebeten.) Datum: ________

Name u. Wohnung des Werbers: ________

National-Wirtſchaft

Das Vermittlungsverfahren zur Schuldenregelung landwirtſchaftlicher Betriebe im Verhältnis zum Sicherungs- und zum gerichtlichen Vergleichsverfahren

Von Dr. jur. H. Schönefuß, Halle (Saale).

II.

Wer gehört nun zu den nicht geſicherten Gläubigern? Zu der erſten Gruppe der nicht geſicherten Gläubiger gehören die Gläubiger, die „einfache Konkursgläubiger wären, wenn im Zeitpunkt der Eröffnung des Vermittlungsverfahrens das Konkursverfahren über den Schuldner eröffnet worden wäre". Eine faſt völlige Anlehnung an § 2, VO. In die zweite Gruppe kommen die ſog. Schlechthypothekare (§ 19 II u. III VVO.). Der Geſetzgeben konnte, ſofern das Vermittlungsverfahren als Sanierungsmittel Erfolg haben ſollte, die Frage der Reduzierung der dinglich geſicherten Schulden nicht ungeklärt laſſen. Das Sicherungsverfahren hat dieſem Gedanken Rechnung getragen und im Oſthilfegebiet ein Zwangsentſchuldungsverfahren mit der Möglichkeit eines Zwangseingriffes auch in dinglich geſicherte Forderungen ermöglicht. (§ 18, III, VO.). Der einzig und allein der ſog. Landſtelle in Berlin vorbehaltene Eingriff kann aber dazu führen, daß die dem Gläubiger zuerkannte Forderung nach den Vorſchriften der Entſchuldungsverordnung vom 6. Febr. 1932 (RGBl. I. S. 59) „mobiliſiert" wird. Da aber das Vermittlungsverfahren nicht von Staatswegen durchgeführt wird, ſo konnte der oben bezeichnete Weg nicht beſchritten werden, ſondern man mußte die Gläubigermehrheit ſprechen laſſen. Einen Schritt in der Richtung der „Zwangsentſchuldung" hat der Geſetzgeber durch die Beſtimmung des § 19, II u. III VVO. getan, wobei der gemäß Bewertungsgeſetz auf den 1. Januar 1931 feſtgeſetzte Einheitswert (§ 8, Durchf.-VO.) der Grundſtücke nebſt Inventar gilt. Bei der Feſtſtellung, ob die Verſchuldungsgrenze erreicht iſt (§ 4, Durchf.-VO.), ſind nur die aus dem Grundbuch erſichtlichen dinglichen Rechte mit dem Kapitalbetrage oder Kapitalwerte zu berückſichtigen.

M. E. hat der Geſetzgeber klar erkannt, daß gewiſſe dinglich geſicherte Gläubiger unter Berückſichtigung ihrer Rangſtelle und unter Zugrundelegung des Einheitswertes uſw. wirtſchaftlich als ungeſichert anzuſehen ſind und daß der juriſtiſche Schein ſie nicht davor bewahren ſoll, daß Los der anderen ungeſicherten Gläubiger zu teilen, d. h., alſo Zwangseingriffe in ihre Rechte von der Mehrheit zu dulden. Bei einer Zwangsverſteigerung würden dieſe Hypothekengläubiger — oftmals ſind es nur Zwangs-Sicherungshypotheken — ohnehin ausfallen. Vorſorglich iſt aber das Vermittlungsverfahren nur für die Dauer eines Jahres zugelaſſen worden. Forderungen und Rechte, die nicht unter das Geltungsbereich der beiden obigen Gruppen fallen, gelten für das Vermittlungsverfahren als geſichert. Um Zweifel auszuſchließen, betont § 19 IV Satz 2 VVO. ohne dabei mit den entſprechenden Beſtimmungen der VO. konform zu gehen, daß Gläubiger aus gegenſeitigen, z. Zt. der Eröffnung des Verfahrens noch nicht vollerfüllten Verträgen und die Aufrechnungsberechtigten als geſicherte Gläubiger gelten.

Das Verfahren im Vermittlungstermin weicht nur unweſentlich von dem Verfahren im Vergleichstermin der VO. ab. Eine Pflicht des Schuldners, den Offenbarungseid zu leiſten, beſteht nicht, denn § 61 III VO. iſt im § 20 VVO. nicht mit angeführt. Bei der Feſtſtellung des Stimmrechts und bei der Abſtimmung iſt zu beachten, daß Gläubiger, die im Konkurſe und beim Vergleiche ein Abſonderungsrecht haben würden, unter Umſtänden in beiden Gruppen abſtimmen müſſen, dasſelbe gilt für die bereits genannten Schlechthypothekengläubiger. Verhandelt wird nur über das Stimmrecht der Forderung, und nur dieſes wird feſtgeſtellt. Eine Anerkennung der Forderung ſieht die Vermittlungs-VO. nicht vor, ſie wäre auch gegenſtandslos, da aus dem Gläubigerverzeichnis nicht vollſtreckt werden kann. (§ 62 IV. Satz 2 VO. wird von § 20 VVO. nicht mit erwähnt).

Bei der Abſtimmung beider Gruppen müſſen die geſicherten Gläubiger ſämtlich zuſtimmen, „ſoweit ihre Rechte durch den Plan beeinträchtigt werden", alſo nicht etwa durch die Vorſchrift des § 19 VVO. Zwei Mehrheiten werden in der Gruppe der nichtgeſicherten Gläubiger, in der eine Uebereinſtimmung möglich iſt, gefordert (§ 21 a. a. O.). Die Kopfmehrheit iſt wie bei der VO. die einfache Mehrheit. Die Summenmehrheit beträgt im Gegenſatz zu § 63 VO. (grundſätzlich ¾ Mehrheit) ⅔ der Geſamtſumme der Forderungen der Stimmberechtigten, in das berichtigte Gläubigerverzeichnis aufgenommenen nichtgeſicherten Gläubiger. Die Zuſtimmung kann auch gemäß § 22 II a. a. O. ſchriftlich erfolgen. Die für die Anberaumung des Vermittlungstermines erteilte Zuſtimmung gilt gemäß § 22 II a. a. O. in Abweichung von den Beſtimmungen der VO., aber in Anlehnung an § 51 I der früheren Geſchäftsaufſichtsverordnung als endgültige Zuſtimmung.

Zu dem Grundſatz der Allgemeinwirkung, den § 24 I aufſtellt, ſei noch bemerkt, daß ein Streit darüber, ob ein Gläubiger geſichert oder nichtgeſichert iſt, ob er ſomit der Allgemeinwirkung unterliegt oder nicht, nach Beendigung des Verfahrens im Prozeßwege auszutragen iſt. Die Klauſel des § 7 VO. (Wiederaufleben der alten Forderung) findet in der VVO. kein Gegenſtück.

In einem Punkte geht jedoch die Wirkung des § 24 VVO. über den dieſer Vorſchrift entſprechenden § 78 VO. hinaus. Die ſogenannten Schlechthypothekengläubiger verlieren, ſoweit ihr Recht durch den Schuldenregelungsplan gekürzt wird, auch ihre Hypothek uſw. an dem Grundſtücke des Schuldners. Die ſachenrechtlichen Folgerungen enthält § 25 VVO. Die Berichtigung des Grundbuches hat der Schuldner auf ſeine Koſten herbeizuführen (§ 897 BGB.), wobei er ſich beim Nachweiſe der Unrichtigkeit auf § 25 Abſ. II a. a. O. ſtützen kann.

Eine Einſtellung des Vermittlungsverfahrens kann gemäß § 27 VVO. erfolgen; gegen den Beſchluß iſt die ſofortige Beſchwerde zuläſſig. Da die Einſtellung einen Anſchlußkonkurs (wie im Vergleichsverfahren) oder andere Maßnahmen gegen den Schuldner nicht nach ſich zieht, bleiben weitere Schritte dem Schuldner oder den Gläubigern überlaſſen. Sofern nicht ein beſonderer Ablehnungsgrund (§ 4, Nr. 6 VVO.) vorliegt, dürfte es dem Schuldner unbenommen ſein, einen neuen Vermittlungsantrag zu ſtellen.

Die Verordnung des Reichspräſidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollſtreckung vom 17. Januar 1933 bringt Aenderungen der IV. Notverordnung vom 8. Dezember 1931, Teil III in der Faſſung der Notverordnungen vom 14. Juni und 27. September 1932. An dieſer Stelle ſei nur hervorgehoben, daß eine zweimalige Wiederholung der Einſtellung der Zwangsverſteigerung zuläſſig iſt. Zwangsvollſtreckungen ſind bis zur Ernte 1933 grundſätzlich unterſagt, allerdings iſt die Beſtellung einer Aufſicht über den Betrieb möglich. Hinſichtlich der Geltendmachung des ſog. Früchtepfandrechtes iſt es bei der bisherigen Regelung verblieben.

Ueber das Ausmaß des neuen Vollſtreckungsſchutzes ſeitens der Reichsregierung gibt die Verordnung des Reichspräſidenten über den landwirtſchaftlichen Vollſtreckungsſchutz vom 14. Februar 1933 nebſt Ausführungsverordnung vom gleichen Tage Aufſchluß.

Es ſoll an dieſer Stelle und im Rahmen dieſer Ausführungen nur darauf hingewieſen werden, daß Zwangsverſteigerungen landwirtſchaftlicher, forſtwirtſchaftlicher und gärtneriſcher Grundſtücke vorbehaltlich der wenigen Ausnahmen gemäß Ausführungsbeſtimmung vom 14. Februar 1933 nicht durchgeführt werden. Dieſes Zwangsmoratorium gilt auch für Zwangsvollſtreckungen wegen Geldforderungen in Gegenſtände des beweglichen Vermögens, die einem der oben näher bezeichneten Betriebe dienen oder zum Hausrat des Betriebsinhabers und ſeiner Familie gehören.

Mit Recht ſind in dieſen Schutz auch die rückſtändigen Steuerſchulden, öffentliche Abgaben und Leiſtungen zur Sozialverſicherung einſchließlich der Arbeitsloſenverſicherung, ſoweit dieſe Beträge für die Zeit nach dem 31. März 1932 geſchuldet werden, einbegriffen.

Mit dieſer Regelung und mit dem feſten Willen zur ehrlichen Durchführung des Gedankens der Ent- und Umſchuldung des landwirtſchaftlichen Grundbeſitzes ſind die Vorausſetzungen gegeben, daß es mit der deutſchen Landwirtſchaft — eine vernünftige Preis- und Produktionsregelung vorausgeſetzt — wieder aufwärts geht. Die Regierung Hitler iſt ſo der beſte Sachwalter des deutſchen Bauerntums.

Vor einer Senkung der Vieh- und Schlachthofgebühren

Berlin, 24. Febr. Das Reichsernährungsminiſterium hat die Regierungen der Länder aufgefordert, zur Frage einer etwaigen Senkung der Vieh- und Schlachthofgebühren Stellung zu nehmen. Nach Eingang der Antworten und nach Sichtung des Materials beabſichtigt das Reichsernährungsminiſterium die Vertreter der Länderregierungen zu einer Ausſprache über dieſe Frage nach Berlin zu bitten.

Berliner Effektenbörſe

vom 25. Februar.

Beſondere Veränderungen traten wieder nicht ein. Der Rentenmarkt war allgemein freundlicher, da die flotten Zeichnungseingänge auf die zurzeit zur Zeichnung aufliegenden Schatzanweiſungen einen günſtigen Eindruck hinterließen. Intereſſe beſtand für Alt- und Neubeſitzanleihen. Altbeſitz gewannen 35 Pfg., Neubeſitz 15 Pfg. Reichsbahn-Vorzugsaktien waren wieder 0,12 v. H. höher. Auch Induſtrieobligationen konnten ſich durchſchnittlich um 0,50 v. H. befeſtigen. Größtenteils ſoll es ſich um kleinere Anlagekäufe des Publikums gehandelt haben. Am Markt der Reichsanleihen bemerkte man gute Privatbankfirmen als Käufer. Am Aktienmarkt vermochten die matten Auslandsbörſen die Tendenz nicht zu beeinfluſſen. Internationale Werte waren eher ſchwächer. Bemberg verloren 0,50, Aku 0,25, Chade 3, Continentale Linoleum 0,25. Intereſſe beſtand wieder für AEG (+0,37). Siemens waren im Verlauf 1 v. H. höher. Am Markt der Akkumulatoren-Aktien (+3,50) regten Bonushoffnungen an. Elektrizitätswerk Schleſien gewannen 1, Elektriſche Licht und Kraft 1,50. Auch Verſorgungswerte waren durchweg befeſtigt. Farben waren 0,50 v. H. höher.

Am Geldmarkt waren Privatdiskonte weiter geſucht.

Berliner Deviſenkurſe vom 22. Februar

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,833	0,837	Italien	21,51	21,55
Kanada . . .	3,506	3,514	Jugoſlawien .	5,554	5,566
Japan	0,869	0,871	Kopenhagen .	63,94	64,06
Iſtambul . .	2,008	2,012	Liſſabon . . .	13,17	13,19
London	14,23	14,37	Oslo	73,53	73,67
Neuyork . . .	4,209	4,217	Paris	16,60	16,64
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Prag	12,465	12,485
Amſterdam . .	170,28	170,62	Riga	79,72	79,88
Athen	2,343	2,353	Schweiz	81,82	82,08
Brüſſel . .	59,04	59,16	Sofia	3,057	3,063
Bukareſt . .	2,488	2,492	Spanien . . .	34,77	34,83
Budapeſt . .	—	—	Stockholm. . .	76,37	70,53
Danzig	82,32	82,48	Wien	48,45	48,55
Helſingfors .	6,335	6,217			

* **Berliner Produktenbörſe vom 23. Febr.** Das Weizenangebot macht ſich im Lande wieder ſehr knapp; auch von einer neuerlichen Steigerung des Wertes der Weizenſcheine (145,5 Geld) ging verſchiedentlich Anregung aus, höhere Gebote zu machen. Auf 1,50 ℳ höherer Kursbaſis wurden einige Weizenpartien am Zeitmarkt gehandelt, ohne daß ſich die Deutſche Getreide-Handelsgeſellſchaft irgend wie zu betätigen brauchte. Beim Roggen blieb das Offertenmaterial reichlich, trotzdem konnten auf Grund der fortlaufenden Interventionen der ſtaatlichen Stelle auch hier beſſere Kurſe als am Vortag notiert werden. Die wieder aufgenommene Kartoffelflocken-Aktion in Kombination mit Eoſin-Roggen hat dem Roggenmarkt ſelbſt wenig Anreiz gebracht. In Mehlen iſt zwar eine leichte Belebung des Weizenmehlgeſchäftes feſtzuſtellen, weſentlich befriedigend war aber die Umſatztätigkeit keinesfalls, vor allem ließen ſich höhere Preiſe hier nicht löſen. Dem ſtanden auch die unveränderten Forderungen aus der Provinz entgegen. Hafer im Gegenſatz zu dem ruhigen Vormittag freundlicher, wenn auch die Gebote des Konſums meiſtens den Erwartungen der erſten Hand nicht entſprachen. Gerſte gut ſtetig bei laufenden Abſchlüſſen in guten Futterſorten.

---

* **Leipziger Schlachtviehmarkt vom 23. Febr.** Auftrieb: 175 Rinder, 16 Ochſen, 51 Bullen, 93 Kühe, 15 Färſen, 845 Kälber, 201 Schafe, 2093 Schweine, zuſammen: 3314 Tiere. Außerdem 35 Rinder, 145 Kälber, 130 Schafe, 642 Schweine. Preiſe: Ochſen: nicht notiert. Bullen: 1. —,—, 2. 25—26, 3. 23—24. Kühe: 1. 26—27, 2. 24—25, 3. 20—23, 4. 14—19. Färſen: nicht notiert. Kälber: 1. —,—, 2. 40—41, 3. 35—39, 4. 30—34, 5. 25—29. Schafe: nicht notiert. Schweine: 1. 41—43, 2. 40—42, 3. 40—41, 4. 38—39, 5. 36—37. Geſchäftsgang: Rinder ſchlecht, Kälber langſam, Schafe geſtrichen, Schweine ſchlecht. Ueberſtand: 30 Rinder, 9 Ochſen, 8 Bullen, 10 Kühe, 8 Kalben, 51 Schafe, 240 Schweine. Ausnahmetiere über und unter Notiz.

Weißenfels

Gasthof Roter Löwe
Spezialausschank
Märzen-Urquell

Bratwurstglöckle
Spezialausschank
Märzen Hell
4|10 - 25 Pf.

Brillen-
Fachgeschäft für Optik und Photo
Lieferant sämtlich. Krankenkassen
Winkler
Weißenfels Jüdenstr. 36

Jeden Tag
frische
Seefische!
Grüne Heringe
Pfund 13 Pfg.
Seelachs,
Kabeljau,
Schellfisch,
Goldbarsch.
Billigste Preise!
5%
Rückvergütung!
Seefischhalle
im Himmelbett!

Frisch vom Faß!
Reine
Natur-
butter
½ Pfund
nur 60 Pfennige
Butterhalle
Saalstraße 30

Werbt
für unsere
Presse!

Bin als beeid. und öffentl. Angestellter Versteigerer bei den Amtsgerichten Weißenfels und Teuchern zugelassen.
Fertige Gutachten und Taxen in Grundbesitz und Landwirtschaft.
H. Brüning
Weißenfels-S., Langendorfer Str. 42c
Postschließfach 16

Hauswirtſchaftlicher Lehrgang
Für die Haushaltungsklaſſe der ſtädtiſchen Berufsſchule werden am 1. April neue Schülerinnen aufgenommen. Der Unterricht umfaßt in 20 Pflichtwochenſtunden Kochen, Braten, Backen, Anrichten der Speiſen, Tiſchdecken, Servieren, Hausarbeit, Waſchen, Plätten, Nähen, Schneidern, Geſundheitslehre und hauswirtſchaftliche Buchführung.
Das Schulgeld beträgt monatlich 10 ℳ.
Anmeldungen werden bis zum 15. März im Geſchäftszimmer der Berufsſchule, Langendorfer Str. 49 (Seminar), entgegengenommen.
Weißenfels, den 20. Februar 1933.
Der Magiſtrat.

Zeitz

Bornitz
Zum goldenen Stern
Sonnabend, den 25. bis
Montag, den 27. Februar
Bockbier-
Feſt
Für Stimmung ſorgt
Kurtchen
der ſächſ. Urkomiſche
Wer einmal herzlich lachen will, verſäume nicht ihn zu hören.
Ergebenſt ladet ein
Albin Patzſchke

Graue Haare?
Jugendliche Farbe gibt
Orſa
Wiederherſteller ergrautem Haar zurück
Orſa
macht jung!
wirkt ſicher!
iſt unſchädlich!
Flaſche RM. 1,80
Hermann Finkgräfe
Zeitz
Roßmarkt 12
Waſſervorſtadt 22

Bezieht Euch
beim Einkauf
auf unsere
Zeitung!

Empfehle meine hausschlachtenen
Fleisch- u. Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen
Otto Helmig, Zeitz
Schweineschlächterei
Messerschmiedestr. 1 - Fernruf 2641
Sonnabends auf dem Markt

Ratskeller
Vornehmes Verkehrslokal
Ottler Pilsner — Ottler Bock
Weine in Schoppen

Werbt für die MNZ.

DIE BETRIEBSZELLE

eutſche Arbeiter am Scheidewege:

Nationaler oder internationaler Sozialismus?

Was Adolf Hitler will!

er ſtärker bricht ſich in den Reihen Volkes die Erkenntnis Bahn, daß alle n Regierungen Deutſchlands vor der ſchaft Adolf Hitlers deshalb als Ein= m zu bewerten waren, weil ſie den mus ablehnten oder nicht bejahen So einig ſich die deutſche Arbeiter= der Ablehnung des liberal=kapitaliſtiſtems iſt, ſo uneinig iſt ſie ſich dank ſtiſchen Verhetzung über den Weg, deutſchen Arbeiter endlich zu ſeinem hnten Ziel, dem Sozialismus, führen Frage „Nationaler oder internatio= ozialismus?" wird zur Schickſalsfrage chen Arbeiters.

Marxismus predigt als A und O Anſchauungen: Sozialismus iſt die rung der Produktionsmittel in den Allgemeinheit.

Nationalſozialismus ſteht auf dem nkt, daß der wahre Sozialismus nie= ein durch eine Aenderung der Beſitz= ſſe verwirklicht werden kann. Denn rtige Maßnahme iſt rein wirtſchaft= atur. Sozialismus in unſerem Sinne als eine rein wirtſchaftliche Ange=

er Sozialismus bedeutet die rklichung des kameradſchaft= Verhältniſſes aller deut= Volksgenoſſen zueinander.

ſtverſtändlich iſt zur Erreichung dieſes hohen Zieles eine Aenderung der und Beſitzverhältniſſe in Deutſchland lich, damit der Widerſtand der geg= n Kräfte aller Art gegen unſere Maß= ausgeſchaltet und unwirkſam gemacht kann. Iſt doch aus unſerem Programm erſehen, daß die Verſtaatlichung aller vergeſellſchafteten (Truſts) Betriebe ge= wird.

behaupten nun oft Freunde ſowohl als gner unſerer Bewegung, daß ſich dieſer s nationalſozialiſtiſchen Programms marxiſtiſchen Idee deckt, und daß der e und der internationale Sozialismus ſtrecke zuſammen marſchieren könnte, s gemeinſame Teilziel zu erreichen. t falſcher als dieſe Anſicht.

internationale Sozialismus prokla= e Ueberführung der Produktionsmittel Beſitz der „Allgemeinheit". Unter „All= it" verſteht der internationale Sozia= die „menſchliche" Geſellſchaft, d. h. den verſchiedenſten Nationen zuſam= ter Haufen, der deshalb mit Recht als onale Geſellſchaft bezeichnet werden Wer dieſe Allgemeinheit oder inter= e Geſellſchaft führt und an ihrer teht, darüber ſchweigt ſich der inter= e Sozialismus wohlweislich aus; eben= ber, wo die Spitze dieſer Geſellſchaft Sitz hat, von dem ſie aus die „Arbeiter= mit ihren Segnungen überhäufen kann. r Sitz in Moskau, an der Riviera, in m oder in der Wall=Street ſein ſoll, Trägern des internationalen Sozialis= einbar nicht bekannt.

s jedoch geht aus der marxiſtiſchen For= der Ueberführung der Produktionsmittel Beſitz der Allgemeinheit deutlich hervor, e Werte dem Zugriff der Nation ent= würden, da der neue Beſitzer dieſer die Allgemeinheit oder menſchliche Ge= t, infolge ihrer internationalen Zu= ſetzung ſich der Macht der Nation n hat.

ſolcher Zuſtand kann nie und nimmer l des nationalen Sozialismus ſein. Der e Sozialismus will gerade das Gegen= e Produktionsmittel ſowie ſämtliche unſeres deutſchen Bodens in den Dienſt tſchen Nation ſtellen und die Nation ter darüber machen, daß nicht von n Menſchen oder Gruppen gegen die ſen unſeres Volkes gewirtſchaftet und ein kameradſchaftliches Verhältnis eutſchen Volksgenoſſen zueinander un= gemacht werden kann.

lb trägt der Nationalſozialismus ſeine ngen in das Volk: Verſtaatlichung der und Konzerne, um den Mißbrauch der onsmittel (volksſchädliche Preisgeſtal= ohnraub uſw.) zu verhindern. Denn s die Truſts und Konzerne haben dank internationalen Verflechtungen ſich zu en über Staaten und Völker machen

Nationaler und internationaler Sozialismus unterſcheiden ſich alſo in der Art und in dem Zweck der Aenderung der Beſitzverhältniſſe auf das ſchärfſte. Auf das deutſche Volk angewandt, bedingt der Sozialismus des Karl Marx: Entziehung der in Deutſchland befindlichen Werte dem Zugriff der deutſchen Nation und damit die Entziehung aus den Händen des deutſchen Volkes zugunſten der menſchlichen, d. h. internationalen Geſellſchaft. Deshalb ſpricht die Gefolgſchaft von Karl Marx von dem internationalen Sozialismus, den man folgerichtiger antinational bezeichnen müßte.

Der deutſche Sozialismus bedingt: Ueberführung der in Deutſchland befindlichen Werte aus dem Beſitz von Geſellſchaften (Truſts, Konzerne uſw.) in die Hände der deutſchen Nation zugunſten des deutſchen Volkes. Deshalb bezeichnet Adolf Hitler mit Recht ſeine Anſchauung als Nationalſozialismus.

Internationaler Sozialismus fordert ſomit: Entführung der Werte aus den Händen der Nation.

Nationaler Sozialismus fordert dagegen: Zuführung der Werte in die Hände der Nation.

Entſcheidet ſich der deutſche Arbeiter der Fauſt und der Stirne für den internationalen Sozialismus, ſo gibt er die Werte der Nation endgültig aus der Hand und damit auch ſein Schickſal. Denn die Entziehung der Werte aus den Händen der deutſchen Nation führt zur weiteren Verarmung; dieſe wiederum zur Verſchärfung von Hunger und Elend als Endergebnis des internationalen Sozialismus. Entſcheidet ſich der deutſche Arbeiter der Fauſt und der Stirne für den Nationalſozialismus, ſo nimmt er die Werte unſerer Nation in ſeine Hand und damit auch ſein Schickſal.

Denn die Zuführung der Werte in Deutſchland in die Hände der Nation und ihre Erhaltung und Vermehrung durch die Nation zwingt Not und Armut nieder und bringt unſerem armen, geknechteten und ausgebeuteten Volke, wenn es den Weg des nationalen Sozialismus unbeirrt beſchreitet,

Arbeit, Freiheit und Brot!

Intereſſantes aus dem Leunawerk.

Erſt Abbau wegen zu geringer Beſchäftigung, dann Mehrproduktion, aber keine Wiedereinſtellung, ſondern Ueberſtunden im Leunawerk

„Durch die bekannte Lage auf dem Stickſtoffmarkt ſehen wir uns leider gezwungen, Ihnen Ihre Anſtellung zu kündigen" ſagte Ende 1931 die Leitung der Leunawerke.

Inzwiſchen wurde die Produktion auf ein mehrfaches geſteigert, ſo daß die Neueinſtellung von zirka 2000 Arbeitern notwendig wurde. Wer von den abgebauten Angeſtellten nun die Hoffnung hegte, dadurch auch wieder Arbeit und Brot in den Leunawerken zu finden, ſah ſich bitter enttäuſcht. Eine Anzahl früherer Angeſtellter der Leunawerke machte uns darauf aufmerkſam, daß die auch in den Büros eingetretene Mehrarbeit nicht durch neu eingeſtellte Angeſtellte, ſondern durch Ueberſtunden erledigt wird. So ſoll mit der Leiſtung von Ueberſtunden bereits Anfang Januar begonnen worden ſein, die heute noch andauern.

Wir unſererſeits können uns mit einem ſolchen Verhalten nicht einverſtanden erklären, weil uns Fälle bekannt ſind, in denen verheiratete Angeſtellte, deren Kinder in der Berufsausbildung waren, rückſichtslos auf die Straße geſetzt wurden, wohingegen junge und ledige Angeſtellte nicht gekündigt wurden. Es wird dadurch der Anſchein einer Gehaltsdrückerei erweckt, den wir allerdings bei einem Unternehmen, das aus der alten und angeſehenen Badiſchen Anilin= und Soda=Fabrik hervorgegangen iſt, bisher für unmöglich hielten.

Nach Feſtſtellung und Prüfung der uns gemachten Angaben werden wir im Intereſſe eines gerechten und ſozialen Schutzes der abgebauten Angeſtellten uns weiter mit dieſer Angelegenheit beſchäftigen.

Nieder mit dem Klaſſenkampf!
Nieder mit ſeinen Förderern!

Betriebsrätewahlen im Zeichen der Volksgemeinſchaft

Die Klaſſenkampf=Propaganda ſowohl des Wortes als auch der „direkten Aktion" iſt ein Verbrechen gegen das deutſche Volk in allen ſeinen Schichten!

Beſonders aber iſt die deutſche Arbeiterſchaft von den Auswirkungen des jahrzehntelang gepredigten marxiſtiſchen Klaſſenkampfes getroffen worden. Wer muß heute noch unter den Folgen der marxiſtiſchen November=Revolte von 1918 am meiſten leiden? —

Die deutſchen Arbeiter!

Wer hat unter der Ohnmacht unſeres in Klaſſenkämpfen von „oben" und „unten" zerriſſenen Volkes, die uns zum vierzehnjährigen Spielball der äußeren Feinde und der internationalen Hochfinanz machte — zu leiden?

Das ſchaffende Volk!

Wer ſind dieſe volksfeindlichen Klaſſenkämpfer?

Das iſt die ſich „Arbeiterführer" nennende Clique marxiſtiſcher Juden und Judengenoſſen, die dem deutſchen Volksgenoſſen im Arbeitskittel" eingeredet haben, daß der chineſiſche, indiſche „Prolet", ja der Zulukaffer ihm näher ſtände, als der deutſche Unternehmer. Jener ſei der „Klaſſengenoſſe", dieſer als Vertreter einer anderen Klaſſe — ſein Feind!

Volksſchädlinge ſind aber auch jene Unternehmerelemente, die durch ihre klaſſenkämpferiſche, arbeiterfeindliche „Wirtſchafts"= (beſſer Ausbeuter=) Politik dem Klaſſenhetzer aus dem marxiſtiſchen Lager die Arbeiter zugetrieben haben.

Beide zuſammen haben erreicht, daß Jahrzehnte hindurch die Stätten deutſcher Arbeit, die Betriebe zu Hochburgen des Marxismus werden konnten.

Der Nationalſozialismus als die deutſche Freiheitsbewegung gegen äußere Unterdrückung und Knechtung gegen Hochfinanz hat auch den Kampf um die Befreiung der Betriebe auf ſein Banner geſchrieben. Er will Befreiung des deutſchen Arbeitsplatzes und der deutſchen Arbeitskraft von jeder Ausbeutung und Bedrückung, will aber auch die deutſche Arbeiterſchaft von den geiſtigen und greifbaren Feſſeln des Marxismus und ſeines blutigen Terrors befreien.

Marxiſtiſchem Fremdgeiſte und unſozialem „Arbeitgeber"=tum ſetzen wir die Idee der deutſchen Volksgemeinſchaft entgegen und werden nicht aufhören, der deutſchen Arbeiterſchaft ihre wahren Feinde zu zeigen.

Dies aber ſind die Feinde des deutſchen Arbeitertums, das den Internationalitäts=Duſel überwunden hat und zu ſeinem Volk und Vaterlande zurückgefunden hat.

Der klaſſenkämpferiſche Marxismus, mag er ſich noch ſo „ſozial" gebärden,

und ein antiſozial denkendes und handelndes Unternehmertum — mag es ſich noch ſo „national" gebärden,

beide ſind weder ſozialiſtiſch noch nationaliſtiſch,

denn ſie wollen die Volksgemeinſchaft nicht!

Das Ziel aber des Nationalſozialismus iſt die Volksgemeinſchaft, die keine Klaſſen kennt und deren Leitwort heißt: Gemeinnutz vor Eigennutz!

Der Eigennutz der Perſon oder einer Klaſſe oder Kaſte hat zu verſchwinden! An erſter Stelle hat das Wohl des Volksganzen zu ſtehen! Das iſt Volksgemeinſchaft!

In dieſem Sinne kämpfen wir für den nationalſozialiſtiſchen Sieg bei den Betriebsrätewahlen, zur Eroberung der Brutſtätten des Klaſſenkampfgedankens!

Erwerbsloſenelend in der Sowjet=Union

Eines der abgeleierteſten Schlagworte, mit denen der Kommunismus ſeine Anhänger einzunebeln verſucht, iſt das von dem „Land ohne Arbeitsloſigkeit", womit Sowjetrußland gemeint iſt. Kaum eine der kommuniſtiſchen Tatſachenverdrehungen über die Lage in Sowjetrußland iſt plumper als dieſe. Sie kann ohne weiteres widerlegt werden durch ſachliche Berichte aus Rußland und nicht zuletzt neuerdings auch durch die geſetzgeberiſche Tätigkeit der Sowjetregierung ſelbſt.

Als eines der Hauptziele, die mit der neuen Paßverordnung für die Bewohner Sowjetrußlands verfolgt werden, iſt ſelbſt von offizieller Seite die „planmäßige Entvölkerung" der Großſtädte bezeichnet worden. Was kann das anders bedeuten, als daß die Großſtädte heute übervölkert ſind mit Menſchen, die keine Arbeit und keinen Verdienſt haben! In gut unterrichteten Kreiſen ſchätzt man die Zahl dieſer „läſtigen" Großſtädtbewohner auf etliche Millionen. Aber während in faſt allen anderen Ländern der Staat wenigſtens bemüht iſt, die Erwerbsloſen vor dem Hungertode zu bewahren, überläßt man ſie in Rußland einfach ihrem Schickſal, ja, treibt ſie noch aus den Städten heraus, um ſie irgendwo auf der Landſtraße im eiſigen ruſſiſchen Winter verrecken zu laſſen.

Es iſt ſchon ſo, wie uns ein Arbeiter ſchreibt, der vor wenigen Wochen aus Rußland zurückkehrte: Jawohl, es gibt keine Arbeitsloſen, aber nur deshalb, weil ſie von keiner Statiſtik erfaßt werden."

Dieſer ſelbe Arbeiter ſchreibt uns: **„Man hat dort mehr Arbeitsloſe als bei uns in Deutſchland. Iſt dort jemand einmal aus einem Betriebe geflogen, ſo gibt es für ihn keine Arbeit mehr. Auch wird ihm dort ſofort ſeine Wohnung gekündigt, und er muß ſofort ausziehen. Wohin, iſt dem Staat egal, und wenn er auf der Straße liegen bleibt . . . Ebenſo wird dem aus dem Betrieb Entlaſſenen auch gleich die Lebensmittelkarte entzogen und er muß, ſolange er noch ein paar Groſchen beſitzt, alles im freien Handel oder im Schleichhandel kaufen."**

Ein anderer Brief, der am 24. Januar 1933 von einer Arbeiterfamilie aus Rußland geſchrieben wurde, ſchildert die Troſtloſigkeit des Arbeitsloſenſchickſals an einem tatſächlichen Beiſpiel: **„Onkel Paul geht es ſo ſchlecht, daß es beinah nicht mehr ſchlechter gehen kann. Der hat an der Eiſenbahn gearbeitet 15 Jahre lang und wurde immer als ein guter Arbeiter angeſehen, ſolange er immer ſtill war und mit 85 Rubel Gehalt zufrieden war. Weil aber die Teuerung immer größer wird und ſchon ſozuſagen gar nichts mehr zu haben iſt für unſer Geld, ſo hat er auch Zulage verlangt, und das hat wohl einem Herrn nicht gefallen. Dann haben ſie allerlei Urſache geſucht und haben ihn entlaſſen. Und vom 1. Januar 1933 ab hat man aus verſchiedenen Betrieben auch viele Arbeiter entlaſſen, auch hier bei uns von der Eiſenbahn über 700 Arbeiter. Da hat es auch manchen betroffen, der große Familie hat, und außer der Wohnung, wo er auch nur in Miete ſteht, gar nichts weiter. Auf eine Arbeitsloſenunterſtützung iſt gar keine Hoffnung, was ſoll ſo ein Menſch anfangen!"**

Wir werden der kommuniſtiſchen Propaganda ihre Lügenmaske Stück um Stück vom Geſicht reißen!

Parteiamtliche Bekanntmachung

1. Betriebszelle „Grube Alwine":

Am Sonnabend, dem 25. d. M., 8 Uhr abends, findet im Lokal „Leuchtturm" ein Kameradſchaftsabend der Betriebs=Zelle Grube Alwine ſtatt, wozu hierdurch eingeladen wird.

Der Betr.=Zellen=Obmann der Betr.=Zelle „Grube Alwine".

2. An alle Amtswalter der Kreishauptabteilung VI (Betr.=Zellen) Halle=Saalkreis:

Der Amtswalterbrief Nr. 5 iſt umgehend auf unſerer Geſchäftsſtelle, Thielenplatz 5, abzuholen.

Kreishauptabteilung VI (Betriebs=Zellen)
Halle=Saalkreis.

Luettkejohanns Heimgang

Um Lüttkejohanns Hof stehen die trotzigsten Eichen. Vor jedem Fenster seines Schafraums reckt sich so ein uralter Baum auf. Und Lüttkejohanns Blick umfaßt beim Erwachen nur immer die drei gewaltigen Stämme da im Vordergrund. Dann geht er ins angrenzende Wohngemach und begrüßt der Reihe nach die vierte, fünfte, und sechste Riesin. — Schon als Kind tat er so. Jetzt ist er schneeweiß, aber die Eichen sind jung und grün und eisenhart wie einst. Prall und fest schließt die Rinde noch immer die edlen Leiber ein.

Lüttkejohann sieht es mit Freude und nickt. Dann schweift sein Auge hinaus nach des Osnings blauen Bergeswellen — hin über den endlosen freien Naturpark mit den kleinen Wäldchen — und kehrt zurück auf seinen stolzen alten Hof, auf dem sich buntes Hühnervolk tummelt. Ein tiefer Atemzug hebt seine Brust, dann geht ein kaum merkliches Lächeln über seine Züge: Sie sind wieder da, die kleinen Frühlingshühnchen, in weißem und goldgelben erstem Flaum!

Lüttkejohann ist nun beinahe 80 Jahre alt. Nur wenige Tage noch — ihm ist, als sei die Luft heute leicht umschleiert. Oder liegt's an seinen Augen? Noch immer haben sie den festen Willensblick. Wach waren sie und stählern, durchbohrend und geradeaus. Falsch- und Bosheit kroch scheu vor ihnen davon. Der Faule duckte sich und rannte, wenn Lüttkejohanns blaues Auge drohte. — Lüttkejohanns Augen machten noch einmal die Runde.

Wieder der leichte Schleier, der nicht weichen wollte! Einen Augenarzt? Nein — niemals! Wiene wird wohl ein Hausmittel wissen — „Wiene?" — „Vater?" „Es ist weiter nichts, nur die Augen... Ha, Wiene, was ist denn das? Wo bist Du nur? Du sprichst, und ich ... sehe... dich nicht..." „Vater, Vater..." Wiene schreit auf. Da liegt der schwere alte Mann schon in ihren Armen. Kaum, daß sie ihn in den Sessel betten kann. Sein Sohn tritt ein: „Vater! — Vater! — ..." Lüttkejohann schlägt die Augen auf. „Vater, ich lasse anspannen." Nur nicht ... mein Lebtag keinen Arzt gebraucht. Nur der Augen wegen ... jetzt ... auch nicht." „Aber Vater, Du bist erkrankt!" — „Krank ... wer ist ... bist Du krank, Hermann ... dann laß ... anspannen ... für mich ... ist ... nicht ... nicht nötig.."

Hermann flüstert leise mit Wiene ... „Es wird ganz dunkel... Seid ihr noch da?" „Ja, Vater." — „Denk ... an die Hühner ... —" „Ja, Vater!"

Als Wiene wieder hereinkommt, ist es ganz still in der Kammer. Im Sessel sitzt Lüttkejohann. Hoheitsvoller Friede liegt auf seinen Zügen. Das weiße Greisenhaupt ist sanft zurückgelehnt. Die erloschenen Augen blicken mit letztem Gruß geradeaus. Draußen rauschen leise die Eichen. Lüttkejohanns Frühlingshühnchen huschen hin und her, und eben läßt sich ein Schwarm weißer Tauben im Blätterdach der Riesinnen nieder. —

In dieser Nacht ging ein schweres Gewitter nieder. Furchtbar rollte Donner auf Donner, zuckte Blitz auf Blitz flammend nieder. Wie oft hatte Lüttkejohann in ähnlichen Nächten gelauscht und vieles erlauscht. Und der Urklang jener Melodien hatte ihn gewaltig gepackt und geschüttelt, daß er aufstehen mußte im Gebrause seiner trotzenden Eichen. Aber das sagte er niemand. Und niemand wußte darum, daß er bei den kleinen Hühnern hockte zur Zeit, wenn sie zum ersten Mal ins Stroh picken, und daß er sie dann mit sanfter Hand streichelte...

„Wiene", sagte Hermann in dieser schweren Nacht zu seiner Frau, „ich vergaß, den Hühnerstall zu schließen, ich will es jetzt tun ..." „Bei dem Unwetter?" „Du weißt — seine letzten Worte: Und die Küken könnten geholt werden."

Als Hermann eben vor die Tür trat, schlug der Blitz in die Eiche vor Lüttkejohanns Fenster ein. Er hörte Wienes gellenden Aufschrei, faßte sich aber, ging über den Hof und schloß den Hühnerstall ab. Dann trat er mit gesenkter Stirn wieder auf die Diele, klinkte leise die Tür zum stillen Raum auf, trat vor seines Vaters Bett und schaute ihm ergriffen ins friedvolle Antlitz. „Vater ...", sagte Hermann leise, „aus dem Holz Deiner Eiche baue ich Deinem Enkel ... die Wiege ..."

Auguste Kalthoff.

Gedanken über den deutschen Film / Von Dr. Luitpold Nußer

NSK. Der Film von heute ist infolge seiner Wirkungsmöglichkeit durch die Verbindung von lebendem Bild und lebendigem Wort eines der gewaltigsten und auf jeden Fall das intensivste Volksbeeinflussungsmittel unserer Zeit; nur Rundfunk und Presse können hinsichtlich der Erfassung breitester Volksmassen mit ihm konkurrieren. Zwei Millionen Plätze stehen in 5000 Lichtspieltheatern in Deutschland zur Verfügung. Mindestens eine Million Kinobesucher täglich zählt die Statistik.

Die NSDAP. hat angesichts dieser Tatsache seit längerer Zeit eine „Hauptabteilung Film" der Reichspropagandaleitung angegliedert. Dieser Hauptabteilung unterstehen 7 Landesfilmstellen in Deutschland und 1 in Oesterreich, ferner die Unterabteilung „Nationalsozialistische Verbandszelle Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer" und die Unterabteilung „Filmpresse". Die Verbandszelle bildet das Sammelbecken für die im Lichtspielgewerbe tätigen deutschen und deutsch gesinnten Volksgenossen; die Unterabteilung Filmpresse ist die Warte, von der aus alle neuen Filme und alle Vorgänge im Filmwesen beobachtet werden.

Deutschland steht in seiner Bedeutung als filmproduzierendes Land an erster Stelle in Europa. Damit wächst der in Deutschland hergestellte Film aber nicht nur als maßgebender Wirtschaftsfaktor, sondern vor allem zum Kulturfaktor allerersten Ranges empor. Und damit erwüchse an sich der Filmindustrie in Deutschland eine ungeheure Verantwortung, sowohl dem deutschen Volke wie dem Ausland gegenüber. Hier aber liegt die Wurzel des Unglücks für den Film seit seinem Entstehen bis heute: seine kulturelle Sendung wurde nicht oder doch nur in verschwindenden Fällen anerkannt; er war von Anbeginn und blieb bis heute eine geduldige Melkkuh für rücksichtslose Geschäftemacher, Eigennutz aber ist kein Boden, aus dem deutsche Volkskultur entstehen kann. Idealismus ist dazu notwendig. Der aber ist dem völlig fremd, der zu 80 v. H. die Filmproduktion und den Vergleich beherrscht: dem Juden.

„Der Belehrung und der Unterhaltung" zu dienen, ist die Devise, die man über das deutsche Kino schrieb. Doch die Filmfachpresse warnt immer wieder davor, von der Masse der Filme mehr als „Unterhaltung" zu verlangen. Man muß den Unterhaltungsfilm anerkennen, soweit er für die Entspannung der unter dem Druck der Zeit schwer genug leidenden deutschen Volksgenossen notwendig ist. Gleichviel, in welches Menschenleben, in welche Zeit er hineingreift, gleichviel, ob er ernst oder lustig ist — unbedingte Forderung bleibt, daß sich jeder Film seiner ungemein schweren Verantwortung gegenüber der deutschen Volksseele bewußt ist.

Die grundlegende Lüge im Filmschaffen von heute ist die Behauptung, man könne Filme ohne Tendenz herstellen. Ein Film ist, wie jedes andere Gebild aus Menschenhand, ein Kind seines Schöpfers. Nach welcher Richtung der Filmschaffende die Welt anschaut, nach dieser Richtung lenkt auch die im Film gestaltete Welt das Auge des Beschauers. Also trägt jeder Film, selbst der scheinbar harmlose und oberflächliche eine ganz bestimmte Tendenz, nämlich die seines Schöpfers.

Die Seele, die Weltanschauung, die Tendenz eines Films ist vor allem die des Verfassers des zugrunde liegenden Buches und die des Regisseurs. Diese für einen Film maßgebenden Menschen sind aber in Deutschland in erdrückender Ueberzahl keine Deutschen, sondern Juden, rassereine und Judenstämmlinge. Und diese alle, die für unser Volkstum nicht nur kein Verständnis haben, sondern es systematisch mit Spott zu verkleinern und mit Haß zu vernichten suchen, sollen nationale, deutsche Filme schaffen können?

Der künftige deutsche Film soll das Kind des deutschblütigen, rassebewußten, sein Volk fanatisch liebenden, schöpferischen deutschen Menschen sein. So ist er mit Naturnotwendigkeit national im wahrsten und reinsten Sinne des Wortes. Das das Volk nach einem solchen gesundungbringenden Brot hungert, beweist der Ansturm auf die Lichtspieltheater, wenn heutzutage einmal ausnahmsweise ein Film läuft, der solchen Forderungen nahekommt. Dem deutschen Volk von 1933 ist nicht mehr gedient mit den Schablonenfilmen des letzten Jahrzehnts, es reagiert nicht mehr auf unwahre, kitschige Rührseligkeit, es verzichtet auf grundfalsche Vorstellungen von Leben und Geschehen. Es ist hinreichend vergiftet worden in dieser Nachkriegszeit durch Propagandafilme, für Perversitäten, für Pazifismus und Bolschewismus. Es ist genug Mißbrauch getrieben worden mit der lebenden und tönenden Leinwand. Heute lassen wir uns keine Filme mehr gefallen, die aus dem zersetzenden Geist jüdisch-marxistischer Weltanschauung entstanden sind. Wir wollen Filme, die unseren Volksgenossen einen Spiegel vorhalten, in dem ein Ausweg zu den Höhen des Lebens zu sehen ist, ein Weg, der hoffnungsvoll aufatmen und nicht in Verzweiflung versinken läßt.

Ein solcher wahrhaft nationaler Film wird in Zukunft dem eigenen Volke wie den anderen Völkern von deutscher Weltanschauung, von deutscher Seele, von deutschem Leben und Streben erzählen.

Hans Pfitzners neue Sinfonie

Hans Pfitzner legt eine neue Sinfonie für großes Orchester in Cis-Moll nach dem Streichquartett Op. 36 vor. Das Werk gelangt am 23. März unter der Leitung des Komponisten in München mit dem Orchester der Münchener Philharmoniker zur Uraufführung. Anschließend bringt das Berliner Philharmonische Orchester die Sinfonie mit Generalmusikdirektor Eugen Jochum am Dirigentenpult zu Gehör.

Deutsche Steuergelder für die Tschechisierung in Nord

Die tschechischen Behörden müssen wieder die Erfahrung machen, daß alle sierungsversuche in den Minderheitsge dem kulturellen Zusammenhalt der scheitern. Trotzdem aber werden stän Versuche unternommen, um in dieses des Abwehrwillens eine Bresche zu So werden seit einiger Zeit zu diesem tschechische Siedler ins deutsche Geb pflanzt. Als Lockspeise werden diesen häufig aus Steuermitteln Häuser geb außerdem erhalten die Kinder in den schen Schulen täglich eine warme eine Wohltätigkeit, die ebenfalls auf Steuerzahler geübt wird. Alle Bem die tschechischen Siedler in deutschen seßhaft zu machen, führen, sehr zum Ae Behörden, indes nicht zum erhofften viele dieser Häuser wechseln häufig ihre oder stehen völlig leer. Man wird endl „höheren Orts" einsehen müssen, daß Geld der deutschen Steuerzahler bringen in Nordmähren die weitaus Steuern auf! — besser verwenden ka ist eben nichts mit der Tschechisierun denkt da nicht an das Wort von de gleichenden Gerechtigkeit"?

Tod des Napoleon-Forsch Friedrich M. Kircheise

Ein deutscher Historiker von Be Friedrich M. Kircheisen, ist in Hermsdorf, 55 Jahre alt, gestorben. sondere Vorliebe Kircheisens galt de hellung des Zeitalters Napoleons I. im auf seine politischen und historisch sammenhänge. Sein umfassendes Wi der Verstorbene unter anderem in graphie „Napoleon I. Sein Leben und Zeit" niedergelegt, die der Gelehrte a Bände berechnet hat; er hat aber nur enden können.

Der Cellist Hugo Beck 70 Jahre alt

Fern der Heimat, in Meran, vollen Cellist Hugo Becker sein 70. Lebens Straßburg als Sohn des seinerzeit be Geigers Jean Becker geboren, erhielt lar bereits als 21jähriger eine Beruf Solocellist an die Oper in Frankfurt Hatte er schon in den Jahren vor seinem Vater Konzertreisen unternom ihn in fast alle Länder Europas führ wurde er später in den Konzertsälen de städte eine bekannte und überall stürm feierte Erscheinung. Becker hat sich a Pädagoge einen Namen verschafft. S „Mechanik und Aesthetik des Violincel hat eine weite Verbreitung gefunden.

Biologische Forschungen auf Hidd

Es ist für die biologische Wissensch größtem Wert, das pflanzliche Leben de in seiner Vielfältigkeit vom Urbeginn d dens bis zu seiner letzten Entwicklung folgen. Die Möglichkeiten dazu bieten seltenem Maße auf der Insel Hiddens hier der Mensch den Charakter der La kaum verändert hat. Aus diesem Gru die Universität Greifswald schon vor im Kloster auf Hiddensee ein biologisch schungsinstitut eingerichtet, das sich als wertvoll für die Wissenschaft erwiesen ha Universität Greifswald kann sich übrig einzige deutsche Hochschule rühmen, ei artiges Forschungsinstitut zu besitzen.

DAS TIER IM SUMPF

Copyright 1932 by L. Staackmann Verlag G. m. b. H. - Leipzig

Roman v. Gustav Renker

Das neue Leben.

Die am Heck angebrachten Räder des Dampfbootes jagten aus der braunen Wasserfläche Wirbel, die an ihren Trichterwänden eine ölig schillernde Haut zu tragen schienen. Der Fluß war unsagbar schmierig, eine gigantische Masse von flüssigem Lehm, die nicht strömte, sondern wie gleitende Lava zu rutschen und sich vorwärts zu schieben schien. Bis weit hinaus in den Ozean breitete das vom Festland befreite Wasser seine trüben Schleier aus.

Draußen, wo in die erdfarbenen Fluten des Kongo schon das scharfe Salz des Meeres biß, lag noch immer der große Ozeandampfer. Er war zur Abfahrt nach Kapstadt bereit, seine Schlote warfen schwarze Rauchballen auf. Um den dunklen, qualmenden Koloß schwirrten kleine Boote wie Mücken um einen Stier. Am Fallreep drängten sich noch immer Menschen; wie Bienenschwärme hingen sie an der Bordwand, verworrenes Schreien und Rufen tönte herüber, eingeborene Händler mit allerlei Krimskrams natürlicher oder künstlicher Landeserzeugnisse, die noch rasch etwas verdienen wollten, ehe der Dampfer die Kongomündung verließ.

Ruth Wengraf betrachtete mit heiterer Resignation einen grellen Schal, den sie um den Hals geschlungen hatte. Vom Atlantik wehte die kühle Morgenbrise herüber. „Dazu ist er nun gut", meinte sie lachend. „Und eine Warnung ist er gleichfalls: laß dich in keine Geschäfte ein, wenn nicht Ralph Hansen anwesend ist."

„Made in England!" sagte der Mann neben ihr und tippte mit dem Finger an das Tuch. „Wäre ich nicht so bald das Fallreep herabgekommen, dann hätte dir der Gauner noch eine Elfenbeinpuderdose aus einer tschechoslowakischen Fabrik, einen Suahelischmuck, Heimarbeit aus dem Isergebirge, und andre westafrikanische Spezialitäten angehängt."

Ruth riß das Tuch vom Hals und wollte es in den Kongo werfen.

Er umfaßte mit seiner braunen Rechten, über die eine Narbe lief, ihre kleine schmale Hand. „Nicht voreilig! Mit dem Tuch kannst du noch die größten Modeeffekte erzielen — dort, wo unsre Unrast einmal zu Ende sein wird."

„Wo unser Wähnen Frieden fand", flüsterte sie leise die Worte vor sich hin, die über dem Portal Wahnfrieds stehen. Dann hob sie das Gesicht zu ihm auf: „Wo wird das sein, Ralph?"

Er zuckte die Achseln. „Jedenfalls in einer Gegend, wo man uns keine in Europa fabrizierten Tücher verkaufen wird."

Sie hatte sich an seine Ironie und Kühle gewöhnt, wußte, daß er zutiefst in seinem Innern anders war. Mehr als das wußte sie: mit diesem überlegen tuenden Spott mähte er rasch allzu zart aufsprießende Blüten ihrer verträumten, sehnsüchtigen und bangen Weichheit ab. Das war notwendig, sie war ihm dankbar dafür. Menschen, die sich so außerhalb jedes Herkommens, jeder europäischen Sitte gestellt hatten, durften nicht weich, geschweige denn sentimental werden.

„Siehst du," begann sie neuerdings und wies mit der Hand nach dem Schiff, das sie gestern abend hierher gebracht hatte, „so wertet man uns. Die dort in den Luxuskabinen, die Leute, die aus dem reichen Europa in das europäisierte Afrika, nach Kapstadt fahren, werden mit Ware und Angebot überlaufen. Um unser Kongodampferlein hat sich kein Mensch gekümmert. Mit uns ist kein Geschäft zu machen."

„Doch! Der Bursche, den ich eben davongejagt habe. Du hast ihn ja noch gesehen, als du aus der Kabine kamst."

„Was wollte er?"

„Allerhand Geheimmittel verkaufen, gegen Schlafkrankheit, gegen Sumpffieber, gegen Schlangenbisse und eine Salbe zum Einbalsamieren."

„Einbalsamieren?"

„Nun ja. Falls einer von uns beiden stirbt. Dann kann ihn der überlebende Teil zur Mumie verwandeln, wie die alten Aegypter ihre Pharaonen, und als Reisegepäck mit heimnehmen."

Sie erschauerte und lehnte sich an ihn. „Damit rechnen sie also und machen Geschäfte — mit dem Tod!"

„Der Tod ist für viele Menschen ein sehr einträgliches Geschäft. Am Kongo wie in Europa."

„Und hast du das Mittel gekauft?"

„Fiel mir nicht ein. Ist ja wahrscheinlich nichts andres als parfümiertes Schweineschmalz."

„Und die Medikamente gegen Fieber, gegen Schlangenbisse?"

„Alles Schwindel! Chinin und hypermangansaures Kali sind mir lieber."

Sie blickte gegen den Bug des Schiffes, der sich jetzt westwärts gerichtet hatte. Die Fahrrinne des Kongo zog sich gelbleuchtend in die flimmernde Landschaft hinein. In einer großen Ferne hingen blaue Berge am Horizont. „Dort hinten also", sagte sie mehr zu sich als zu ihm, „der Urwald — das neue Leben und vielleicht der Tod."

„Unsinn", meinte er brüsk; es klang, als wenn ein Hammer gegen Stahl dröhnte.

„Jetzt also beginnt es", strömte es bewegt aus ihr. „Jetzt hab ich niemand als dich und bin ganz dein Geschöpf."

„Und ich habe niemand als dich, das ist so ziemlich das gleiche."

„Ralph!" sagte sie plötzlich. „Gib mir die Hand!"

Er wollte etwas gegen theatralische Pose und Pathos sagen, aber er fühlte, wie ernst es ihr war. Er tat, was sie wollte. Eine Weile standen sie schweigend an der Reling des Flußdampfers, der schnaubend, ächzend und knarrend gegen die träge Masse der Kongoflut stampfte. Zu gleicher Zeit schüttelte der riese drüben die an ihm wuchernden M trauben ab und nahm seinen Kurs nach

„Adio Europa!" sagte Ralph Han hob den Arm zu einem symbolischen G

„Ja, gestern waren wir noch in E Unsere Kabine auf der Berolina, das gekachelte Bad, die Bordkapelle — zum spielten sie die Unvollendete von Schu

„Sei zufrieden. Wir haben es noch g troffen. Unser Jupiter ist das auf Möbel, das auf dieser Lehmbrühe gondelt."

„Aber langsam."

„Die Rheindampfer fahren auch ni D-Zugsgeschwindigkeit von Bingen bi lenz. Stromaufwärts ist nun mal anders."

Wirklich zog die Landschaft trübselig vorbei. Sie kroch gegen das Meer Schiff schien in dem brackigen Wasser stehen.

Ruth Wengraf war enttäuscht. Da hatte sie sich fremdartiger, romantisch gestellt. Sie sah ein Europa, das un men, Euphorienbäume und Bananen stellt war. Nüchterne flache Häu weit ausladenden Sonnendächern, kalk Wände ohne Stil und Schmuck, kaum lich im starken Lichte strahlend. Drähte ten sich über das Land, einer Straße auf der Automobile schnurrten. Nur da ein schwerfälliges, in Staub ge Ochsengespann und schwarze Mensch Führer. In einer Siedlung, die vor prahlten bunte Reklametafeln. Ruth mannshohen Buchstaben „Cinema" und ter den Titel eines rührseligen Filmes, kurzem in Europa gelaufen war. Aus Bar drang trotz der Morgenstunde Ge und eine Frauenstimme kreischte. W wurde das Abendprogramm noch ein probt.

Die beiden Menschen an Deck sah und verstanden sich.

Die verbrauchte Stimme dort drüb den Musettewalzer aus der „Boheme"

(Fortsetzung folgt)

Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutſche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

Jahrgang | Die „Mitteldeutſche National-Zeitung" erſcheint täglich (außer Sonntags) mit wöchentl. Beilage „Vaterland u. Welt" — Erſatzanſprüche bei Störung infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berückſichtigt werden. | Freitag, 24. Februar 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreiſe uſw. Anſchriften, Fernruf ſiehe Seite 6 unter dem Impreſſum. — Unangeforderte Manuſkripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeſandt. | Nummer 47

Wir haben Gleichheit und Brüderlichkeit kennengelernt

Es war die Gleichheit des Elends und des Jammers, die Brüderlichkeit der Korruption und des Diebſtahls

Der Appell an das junge Deutſchland

Adolf Hitler ſpricht in der Hochburg der jüdiſchen Finanz

Frankfurt (Main), 24. Febr. Zu der gewaltigen nationalſozialiſtiſchen Wahlkundgebung, in welcher der Führer am Donnerstag ſprach, war die etwa 20 000 Menſchen faſſende Feſthalle ſeit Tagen ausverkauft. Die Ueberfüllung geſtattete nur den Einmarſch der Fahnenabteilung der SA. Tauſende waren auf die oberen Säle angewieſen, wohin die Rede übertragen wurde. Außerdem waren auf drei Plätzen der Stadt Lautſprecher aufgeſtellt. Für die Kundgebung machte der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels die Funkberichterſtattung. In einer einleitenden Anſprache würdigte er die Perſönlichkeit Hitlers:

„Dieſer Kanzler iſt weit davon entfernt, ſich in ſeiner Macht zu ſonnen. Der Kampf wird fortgeſetzt. Kaum eine Minute gehört dem eigenen Ich. Tag und Nacht wird nur an das Ganze, an das Volk und an das Land gedacht."

Der Führer

der bei ſeinem Eintreffen von minutenlangem ſtürmiſchen Jubel empfangen wurde, führte etwa folgendes aus:

Ich bin überzeugt, daß in Deutſchland noch niemals Staatsmänner ein ähnlich zerrüttetes Gemeinweſen übergeben wurde wie uns. Die Parteien, die heute als
unſere Gegner
den Beweis ge
beiſpiellos iſt.
auf und erhebe
gramm? Es ſie
irgendwie ein
uns Forderung
14 Jahre hin
täuſcht hätten.
jetzt als Anklä
ſie in Wirklich
möchte die Fra
geben: Wo war
darauf kann n

Es war ei
nichtung
in ſe

Im November
ohne gerufen w
damals von Fr
heit verge
ſich, es geſchehe
ſie dem Gegner
gekannt als de
haben ſie die G
Gegnern gefü
gekannt. Sie
und Knebelung

Allein mi
3 Jahre

Der Herr ſei i
Verordnungen
fall.) Weshalb klagen ſie? Weil die erwachende Nation ihren Terror jetzt brechen wird. (Stürmiſcher Beifall.) Wir werden die Freiheit in Deutſchland einführen, indem wir ihre grimmigſten Feinde vernichten.

Wir haben Gleichheit und Brüderlichkeit kennengelernt. Es war die Gleichheit des Elends und des Jammers, die Brüderlichkeit der Korruption und des Diebſtahls.

Die Bürokratie, die ſie beſeitigen wollten, iſt geblieben. Nur etwas iſt beſeitigt worden: Die unerhörte Sauberkeit und Ehrlichkeit in unſerem öffentlichen Leben. Wenn ſie heute ſagen, daß die Entnahme von 2 Millionen aus Staatsmitteln für Parteizwecke nicht Korruption bedeute, ſo zeigt das nur, wie verdorben die Herren bereits ſind. Das paßt hinein in das allgemeine Bild der Kutiſker und Sklareks bis zu Brolat.

Ihr Regiment läßt eine Millionenarmee von Arbeitsloſen und ruinierten Bauern zurück, Hunderttauſende von zerbrochenen mittelſtändleriſchen Exiſtenzen. Sie haben unſere Kultur verpeſtet, die Literatur geſchändet, die Geſchichte entehrt, die Vergangenheit beſudelt. Heute wollen ſie auf einmal im deutſchen Namen ſprechen. Und ſie ſagen: Wir haben auch an der Front gekämpft. Der deutſche Arbeiter, jawohl — der Marxismus niemals. (Stürmiſcher Beifall.)

Mir iſt nicht bekannt, daß Ebert und Scheidemann und Genoſſen ſo ſehr an der Front gekämpft hätten. Im Gegenteil, ſie haben ſich alle bemüht, im Frieden bereits die Kraft der Nation zu zerſtören und im Kriege eine Revolution herbeizuführen.

Heute wollen ſie nicht mehr der Vater dieſes Wechſelbalgs ſein. Es nutzt ihnen nichts. Wir werden dafür ſorgen, daß die Herren jetzt die Alimente bezahlen müſſen, ob ſie wollen oder nicht. (Stürmiſcher Beifall.) Deutſchland wird erſt dann wieder geneſen, wenn es die Elemente ſeiner Zerſtörung ausſcheidet. Das Programm, das wir vertreten, ſchimmert nicht von Freiheit und Schönheit, von Würde und Hoffnung auf internationale Hilfe. Es iſt ein ſehr hartes und nüchternes Programm und ſein erſter Grundſatz lautet:

> Deutſches Volk! Mach' dich frei von allen Illuſionen, als ob irgendjemand in der Welt dir helfen könnte.

Kehre bei dir ſelbſt ein und ſuche die Vorausſetzungen zum Leben in deiner Kraft, deinem Entſchluß, deiner Tat.

(Fortſetzung auf Seite 2.)

14 Jahre Knechtſchaft!
Jetzt wird abgerechnet!

Sozialdemokratie ſetzt ihren 14jährigen Volksbetrug fort, indem ſie die Befreiungs-
Nationalſozialismus verhöhnt und verſpottet.

Die SPD. will Taten ſehen!

Die SPD. hat 14 Jahre lang in Deutſchland regiert!

Wo blieben die Taten der SPD.?

D. verſprach

ne Volksregierung der Freiheit, Schönheit und Würde, ihre Herrſchaft brachte
nechtſchaft, Unheil und Maſſenelend!

D. verſprach

m deutſchen Volke Arbeit, Brot und ſoziale Gerechtigkeit, ihre Herrſchaft brachte
e Geißel der Erwerbsloſigkeit, den Hunger und ein Paradies für Ausbeuter, Ka-
taliſten und Großſchieber.

D. verſprach

n ſozialen Schutz für die Kriegsopfer, Kleinrentner, Invaliden, Erwerbsloſen und
ohlfahrtsempfänger, und den Ausbau aller ſozialen Errungenſchaften.
hre Herrſchaft brachte die Kürzung der Kriegsrenten,
die Kürzung der Kleinrenten,
die Kürzung der Arbeitsloſen- und Wohlfahrtsunterſtützungen,
die Kürzung der Beamtengehälter,
hre Herrſchaft brachte den Ruin der Sozialverſicherung, deren Millionen zur
erſorgung marxiſtiſcher Bonzen verſchleudert wurden.

D. verſprach

e Beſeitigung aller ungerechten Steuern. Ihre Herrſchaft brachte eine Flut un-
zialer Steuern, die den ſchaffenden Volksgenoſſen, den Mittelſtändler und kleinen
ewerbetreibenden und die Aermſten der Armen in den Abgrund der Verelendung
nabriß.

ie SPD. verſprach

Freiheit und internationale Verbrüderung aller Arbeiter der Welt, ihre Herrſchaft brachte die Feſſeln von Dawes, Locarno und Young, die auf dem ' utſchen Arbeitertum am ſchwerſten laſten.

14 Jahre marxiſtiſche Herrſchaft!

Jetzt fordert der deutſche Arbeiter Rechenſchaft!

Am 5. März ſtürzen die Throne der roten SPD.-Bonzen zuſammen, denn der deutſche Arbeiter

wählt Hitler, Liſte 1!

Kulturwende

Dr. Tr. Das Erbe, welches uns der ſterbende und hemmungslos gewordene Liberalismus und ſein ſo naher Verwandter, der Marxismus, im Staats- und Wirtſchaftsleben Deutſchlands hinterlaſſen hat, iſt gewiß ein furchtbares. Aber noch entſetzlicher iſt die kulturpolitiſche Hinterlaſſenſchaft eines Syſtems, das gerade an ſeiner inneren Haltloſigkeit und abgrundtiefen Gemeinheit, an ſeinem kulturellen Nihilismus zugrunde gegangen iſt. Während ſich im 19. Jahrhundert die Wirtſchaft unter dem Liberalismus emporrang, räumte dieſelbe Weltanſchauung rückſichtslos mit der Ideenwelt des deutſchen Idealismus auf; während die liberalen Wirtſchaftstriumphe in den erſten Jahren des neuen Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichten, überſchattete ſchon der Marxismus das Geiſtesleben einer Epoche, die infolge der Verflachung und Außerlichkeit den Zerſetzungstendenzen der materialiſtiſchen Auffaſſung keinen Widerſtand mehr entgegenzuſetzen vermochte. Heute nun ſtehen wir wieder vor einer kulturpolitiſchen Wende. Die Weltanſchauung der kommenden Geſchichtsepoche wird beherrſcht ſein von dem Ideenkreis des jungen Nationalſozialismus, der ſich heute den Kindern des franzöſiſchen Nationalismus gegenüber in hartem Kampfe durchgeſetzt hat.

Man darf ſich nicht darüber täuſchen, daß der Neubau unſeres Staatslebens letzten Endes abhängig iſt von dem neuen deutſchen Menſchen, deſſen Haltung ausgerichtet ſein muß auf jene neue Weltanſchauung, die aufräumt mit dem furchtbaren kulturellen Erbe, welches ſie in dieſem hiſtoriſchen Augenblick vorgefunden hat. Es war daher von nicht zu überſchätzender Bedeutung, daß eine der erſten Taten der neuen Regierung die Beſetzung des preußiſchen Kultusminiſteriums mit einem Manne war, der als Nationalſozialiſt zugleich ein Fachmann auf dem zu verwaltenden Gebiete iſt und in einem raſſiſch hervorragenden Gebiete den Kampf gegen die alten Gewalten mit unerhörter Zähigkeit und Tatkraft durchgepaukt hat. Die gleiche Aktivität hat Ruſt als Reichskommiſſar bereits entfaltet. Faſt täglich treffen die Meldungen über durchgreifende Maßnahmen auf ſeinem Arbeitsgebiet ein. Dem neuen Reichskommiſſar Bernhard Ruſt, dem Germaniſten und klaſſiſchen Philologen, wurde ſchon als Kandidat des höheren Lehramtes eine Stelle in Schulpforta und eine außerordentliche Profeſſur an der Univerſität Halle angebten. Seine früheren Fächer prädeſtinieren ihn dazu, dem ſo lange vernachläſſigten Gebiet der Germaniſtik endlich den gebührenden Anteil im Schulunterricht zu erkämpfen

Adolf Hitler ſpricht

heute in München (lokaler Sender),
am Sonnabend, dem 25. Februar, in Nürnberg,
am Mittwoch, dem 1. März, in Breslau,
am Donnerstag, dem 2. März, in Berlin (alle Sender),
am Freitag, dem 3. März, in Hamburg (lokaler Sender),
am Sonnabend, dem 4. März, in Königsberg (alle Sender).